№ 37. Mittwoch, den 13. Februar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

Berlin, 11. Februar.

Am Tisch des Bundesrats: Staatssekretär Dr. Nieberding, Freiherr von Thielmann, Kommissare.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zweite Beratung des Etats. Fortsetzung beim Etat für die Reichs-Justizverwaltung.

Titel 2 des Ordinariums wird ohne Debatte angenommen, ebenso der Rest des Etats.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamts.

Abg. Bassermann (nl.) bemerkt zu Titel 1 des Ordinariums (Staatssekretär). es habe in Preußen eine mit der richtigen Auffassung des Gesetzes nicht vereinbare Handhabung der Stempelsteuer stattgefunden, indem Interimsscheine für nicht volleingezahlte Inhaberaktien für voll besteuert wurden.

Abg. Dr. Böckel (b. k. Fr.) beklagt die wachsende Schuldenlast des Reiches und die derzeitige Finanzwirtschaft, insbesondere die Begebung von Anleihen nach Amerika. Wie das Reich, fabriziren auch die Einzelstaaten Schulden auf Schulden, auch Preußen werde mit einer großen Anleihe auf den Markt kommen, denn die Kanalvorlage werde angenommen werden. Man solle lieber Steuern einführen und die Matrikularbeiträge erhöhen.

Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.: Daß die Kanalvorlage angenommen wird, glaube ich nicht. Unsere Finanzwirtschaft ist nicht die denkbar beste, aber ich glaube nicht, daß der Vorredner vom Reichsschatzamt vorgeschlagene Steuern annehmen würde oder den Widerstand der Einzelstaaten gegen Erhöhung der Matrikularbeiträge brechen könnte.

Schatzsekretär von. Thielmann: Was die Frage des Abg. Oertel anlange, so seien über die Zolltariffrage unablässig falsche Nachrichten verbreitet worden. Die Fertigstellung des Zolltarifs stehe für die allernächste Zeit bevor. Im Schatzamt sei seit Jahresfrist, Hand in Hand mit dem Reichsamt des Innern, unablässig daran gearbeitet worden. Er hoffe, daß die Vorlage in kürzester Frist an den Bundesrat gelangen werde, aber den Tag könne er nicht bestimmen.

Abg. Dr. Paasche (natlib.): Wenn nur die Hälfte von dem wahr wäre, was Abg. Dr. Böckel vorgebracht hat, so müßte der Kredit des deutschen Reiches gleich Null sein.

Abg. Speck (Ztr.) schließt sich dem Vorredner an und wünscht vermehrte Prägung von Kronen und anderen Fünfzig-Pfennigstücken.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann teilt auf eine Anfrage mit, daß die Arbeiten zum Sacharin-Gesetz sehr gefördert worden sind, es besteht nur noch ein Zweifel darüber, ob eine höhere Besteuerung oder eine vermehrte Erschwerung des Verkehrs vorzuziehen sei. — Ich hoffe in 14 Tagen von der hiesigen Münze einen neuen Probestempel für Fünfzigpfennigstücke zu erhalten. Zur Zeit findet eine Prägung von Zehnmark-Kronen im Betrage von 20 Millionen Mark statt.

Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.) wünscht auch hinter die Sacharin-Angelegenheit mehr Dampf gemacht zu sehen.

Abg. von Kardorff (Rp.) regt an, die Nickelmünzen zu durchlochen, damit sie von den Silbermünzen besser zu unterscheiden sind.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.): Die Durchlochung der Münzen würde den Verkehr erschweren und der Uebertragung von Krankheitskeimen Vorschub leisten.

Abg. Speck (Ctr.) erkennt ein Bedürfnis, 25 Pfennigstücke zu prägen, nicht an.

Der Titel 1 wird bewilligt. Der Rest des Etats wird ohne Erörterung angenommen. Ebenso der Etat der Reichsschuld und der Etat des Rechnungshofes.

Minister von Thielen hat das Haus betreten.

Es folgt die Beratung des Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Abg. Möller-Duisburg (ntl.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission und hebt aus denselben die Frage der D-Wagen und der Tarifreform hervor.

Zu Titel 1 bemängelt

Abg. Segitz (Soz.) die Kuppelung der Wagen und wünscht Einführung der elektrischen Beleuchtung und Abschaffung der vierten Klasse. Er will ferner eine Herabsetzung des Personen- und Gepäcktarifs, sowie eine Aufbesserung der Gehälter des Personals. Redner weist zum Schluß auf die Ausbeutung der Angestellten in den Internationalen Schlafwagen hin.

Abg. Riff (Hosp. der frs. Vg.): Es sei endlich an der Zeit, eine Verbesserung in den Personentarifen eintreten zu lassen. In der Reichsverfassung sei bereits ein bindendes Versprechen in optima forma gegeben worden, daß eine möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt werde. Bisher sei absolut nichts geschehen.

Abg. Schlumberger (Hosp. d. Natl.). Mit den Kleinbahnen stehe es keineswegs so gut, wie zu wünschen wäre.

Minister von Thielen: Die Frage der Personentarifreform hat hauptsächlich deshalb keinen wesentlichen Fortschritt gemacht, weil die vierte Wagenklasse, welche Norddeutschland nicht aufgeben wolle, in Süddeutschland nicht beliebt ist. Es bestehen auch Zweifel darüber, ob eine Tarifreform gerade mit einer Verbilligung der Personentarife zu beginnen sei, denn für den Reisenden ist Tarifreform im Wesentlichen Tarifverbilligung, während die Verwaltungen ein großes Interesse an der Vereinfachung und Vereinheitlichung der Tarife haben.

Abg. Gamp (kons.): Unsere preußische Eisenbahnverwaltung ist die beste, die es in der ganzen Welt giebt; sie ist ein Gegenstand des Neides aller übrigen Staaten. Auf Experimente in Kuppelungssystem kann sich die Verwaltung nicht einlassen. Die Frage der elektrischen Beleuchtung der Waggons ist noch nicht geklärt.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Die Reichseisenbahn verzinst sich nicht übermäßig günstig. Die vierte Wagenklasse sei keineswegs unwürdig. (Zuruf: Fahren Sie doch damit.) Redner sei mit der vierten Klasse gefahren, junge Studenten benützen dieselbe häufig genug. Redner wünscht Vergrößerung der Güterwagen und ausgiebige Vergünstigung für Militärurlauber, ohne daß die Eisenbahnverwaltung die Kosten bei der Militärverwaltung reklamirt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Es folgt eine persönliche Bemerkung des Abgeordneten Gamp.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen und zweite Beratung des dritten Nachtragsetats (China-Expedition).

Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Februar.

Die Spezialberatung des Justiz-Etats wird fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Göschen (nl.) bemerkt

Minister Schönstedt, daß die Umgestaltung des Vorbereitungsdienstes noch nicht endgültig habe geregelt werden können, weil diese Regelung gleichzeitig mit der des Vorbereitungsdienstes für die höhere Verwaltung stattfinden solle.

Abg. v. Mendel-Steinfels (k.) bittet den Minister dafür zu sorgen, daß bei Konkursen und Pfändungen ländlicher Besitzer eine einheitliche Regelung des Pfändungswesens stattfindet. Empfehlenswerth wäre es, wenn die zuständigen Gerichte sich mit einem landwirtschaftlichen Beirat versehen.

Minister Schönstedt erwidert, daß die Zuziehung eines solchen Beirates nach der Lage der Gesetzgebung schon heute möglich ist.

Auf eine Anfrage des Abg. Gördeler (fk.) erwidert der Minister, daß für die Errichtung einer neuen Amtsgerichtsdirektor-Stelle in Graudenz ein Bedürfnis noch nicht anerkannt sei.

Abg. Schmidt-Marburg (Z.) klagt über Arbeitsüberbürdung der Richter, namentlich in Berlin, wo sie kaum Zeit fänden, der neuen Gesetzgebung zu folgen. Auch eine Vermehrung der Zahl der Gerichtsschreiber sei nötig, die, namentlich bei der Kostenberechnung, zur Entlastung der Richter viel beitragen könnten.

Minister Schönstedt glaubt, daß durch die Anstellung von Gerichtsschreibern die Richter nicht wesentlich entlastet würden. In Berlin habe eine recht erhebliche Vermehrung der Richterstelle stattgefunden.

Auf eine Anfrage des Abg. Trimborn (Z.) erwiderte

Minister Schönstedt, daß die Ernennung der Schwurgerichts-Vorsitzenden Sache des Oberlandesgerichts-Präsidenten sei.

Abg. Kirsch (Z.) wünscht Einrichtungen, welche bei den Oberlandesgerichten den Richtern die volle Ausnutzung ihrer Ferien ermöglichen, die heute durch dringende Arbeiten verkürzt werden.

Minister Schönstedt erwidert, daß solche vereinzelt vorkommende Fälle sich nicht ganz werden vermeiden lassen.

Abg. Schmitz-Marburg (Z.) bittet, den jungen Juristen, welche sich über andere Zweige der Staatsverwaltung unterrichten wollen, den dazu erforderlichen Urlaub zu bewilligen.

Minister Schönstedt erwidert, daß solcher Urlaub gern bewilligt werde.

—Die Abgg. v. Sanden (nl.) und Dr. Beumer (nl.) haben lokale Wünsche.

Von dem Abg. Letocha (Z.) wird folgender, von ihm eingebrachter Antrag befürwortet: die Regierung zu ersuchen, die zeitigen Anstellungs- und Rangverhältnisse der etatsmäßigen Amtsanwälte anderweit in einer der Stellung dieser Beamten entsprechenden Weise zu regeln.

Minister Schönstedt bekämpft den Antrag wegen der sich aus ihm ergebenden Mißlichkeiten in verschiedenen anderen Beamtenkategorien. — Auf einen dahingehenden Wunsch des Abg. Faltien (Z.) erwidert der Minister, daß der Zurückversetzung von Justizsubalternbeamten in ihre früheren Oberlandesgerichtsbezirke große Schwierigkeiten entgegenstehen, da jeder Oberlandesgerichtsbezirk gewissermaßen ein enggeschlossenes Ganze bilde und sich gegen Aufnahmen aus anderen Bezirken sträube.

Abg. Nadbyl (Z.) schildert die Unzuträglichkeiten, welche durch mangelhaft ausgebildete Dolmetscher bei den Gerichtsverhandlungen herbeigeführt werden; er wünscht ferner die Anwendung der Stenographie im Justizdienste.

Minister Schönstedt: Die Bemühungen, tüchtige Dolmetscher zu erlangen, werden von der Regierung fortgesetzt. Stenographische Aufnahmen von Gerichtsverhandlungen haben wiederholt stattgefunden, doch haben auch erfahrene Stenographen die Erklärung ausgesprochen, daß für die gerichtl. Subaltern- und Unterbeamten die Anwendung auf große Schwierigkeiten stoßen würde.

Der Antrag Letocha wird abgelehnt.

Fortsetzung der Beratung morgen 11 Uhr; sodann Etat des Ministeriums des Innern.

Schluß 4½ Uhr.

Die Agrarier in Berlin.

Wie die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" bereits gestern als Telegramm mitteilte, wurde gestern Vormittag im Cirkus Busch die Generalversammlung der Bündler eröffnet. Die Zahl der Anwesenden wird von einem Berichterstatter auf 6, von einem andern auf 7, von der „Deutschen Tageszeitung" auf 8000 angegeben; Abg. Dr. Oertel bezifferte sie im Reichstag auf „10 Tausend"; unter ihnen neben Kanitz, Mirbach, Major Endell auch der nationalliberale Abg. Oriola, sowie — nach der „Deutschen Tagesztg." „recht zahlreiche Damen".

Den Hauptpunkt der gestrigen Verhandlungen bildete, wie ebenfalls schon mitgeteilt, die Erörterung des neuen Zolltarifs. Dazu haben die Rittergutsbesitzer v. Oldenburg-Jannuschau und Abg. Lucke die bekannten Forderungen des Bundes der Landwirte in einer langen Resolution zusammengefaßt. Im Eingang wird betont, daß von der Umgestaltung des Zolltarifs die „endliche Entscheidung über das Geschick der deutschen Landwirtschaft" abhänge, die „eine zweite Periode der Schädigung ihrer Lebensinteressen nicht überstehen" würde. Die Resolution fordert einen gleichmäßigen Schutz aller landwirtschaftlicher Produkte, welcher genügend ist, „der Landwirtschaft dauerndes Gedeihen für alle Fälle zu bewerkstelligen." Welche Zollsätze für diese Unterhaltung der Agrarier auf Kosten der Allgemeinheit für nötig gehalten werden, giebt die Resolution nicht an. Sie fordert, daß die Mindestsätze des neuen Zolltarifs so bemessen werden, „daß sie die Erstattung auskömmlicher Durchschnittspreise, wie sie die beiden Jahrzehnte von 1870—1890 aufweisen, ermöglichen." Dieselben dürften nicht unterschritten werden und seien nur denjenigen Ländern zu gewähren, „welche auch ihrerseits Deutschland ein gleiches Entgegenkommen zeigen." Für diejenigen Länder, welche Deutschland zollpolitisch ungünstig behandeln, sollen die Sätze eines ausreichend hoch bemessenen Generaltarifs in Anwendung gebracht werden. Die Resolution fordert weiter die Beseitigung von „Bevorzugungen des Handels mit ausländischen Erzeugnissen durch Zollkredite oder Tarifermäßigungen, welche die Wirkung der Zölle beeinträchtigen." Im Anschluß hieran mahnt die agrarische Resolution dringend alle Landwirte, „Einzelwünsche und lokale Sonderinteressen zurücktreten zu lassen und jede Einspännerei zu vermeiden." Sie schließt mit der Aufforderung zur Bildung größerer Verkaufsverbände, „deren Zweck nicht ungesunde Preistreiberei, sondern weise Regelung der Produktion und möglichst gleichmäßige Innehaltung mittlerer Preise sein muß."

Bei der Begründung dieser Resolution erklärte Rittergutsbesitzer v. Oldenburg in Anspielung an die Verleihung des Grafentitels an Caprivi nach der Annahme der Handelsverträge: Möge Gott geben, daß aus dem Grafen Bülow ein Prinz wird, ein Prinz, der das Aschenbrödel Landwirtschaft in den Ballsaal führt; „tanzen werden wir schon selber können." Oberster Satz im bevorstehenden Kampf müsse sein, daß niemand im Lande ein billigeres Produkt kaufen kann, als es sich im Inland herstellen läßt. Reichstagsabg. Lucke meinte, das Ausland werde froh sein, wenn wir mit ihm Verträge abschließen. Gutsbesitzer Pilaram-Keltz, ein Vorstandsmitglied des rheinischen Bauernvereins, erklärte, ein Zoll von zehn Mark würde „ungefähr" die Produktionskosten decken, als Minimalsatz müßten 7,50 Mk gefordert werden, die Kanalvorlage könne der Landwirtschaft nichts nützen. Abg. Liebermann v. Sonnenberg lobte den Justizminister Schönstedt. Im Abgeordnetenhause habe wieder einmal der Geist Bismarcks von 1849 geweht. Die Aeußerung, daß Ballin ja jetzt der Mann sei, der nicht an der richtigen Stelle stehe, erregte großes Gelächter. Der Bund müsse dem Schatzsekretär v. Thielman ein kräftiges Wörtlein auf den Weg geben, daß der Zolltarif bald fertig werde. Es sei nichts unmöglich, es müsse nur befohlen werden. Unter stürmischer Heiterkeit erklärte Liebermann v. Sonnenberg, ein englischer Nebel habe sich zwischen Volk und Thron gelagert; fort mit der Engländerei. Er hoffe, der Fürst, der auf dem deutschen Kaiserthrone sitze, werde es nicht zulassen, daß die festesten Stützen von Thron und Altar untergehen und die Revolution heraufbeschwören. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Dr. Oertel drückte den Wunsch aus, daß der Bund der Landwirte den Kristallisationspunkt bilden werden für die große „nationale" Partei der Zukunft, für die „Partei der schaffenden Arbeit". Anmaßend schloß er: wir kämpfen für die Krone unserer Könige und Fürsten. Nach Annahme der Resolution über den Zolltarif wurde die Versammlung geschlossen.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei und unternahm hierauf in Begleitung des Reichskanzlers Grafen Bülow, des Gesandten Grafen Wolff-Metternich und des Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Plessen einen Spazierritt im Kurpark. Nachmittags begab sich das Kaiserpaar zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof. — Montag früh unternahmen die Majestäten wieder den üblichen Spaziergang, worauf der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rats von Lucanus, sowie den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow hörte.

Kriegsminister von Goßler begab sich gestern zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg.

Im Seniorenkonvent des Reichstages wurde am Montag der Wunsch ausgedrückt, daß unter möglichster Abkürzung der Debatten und rascher Erledigung der Kommissionsarbeiten der Etat etwa am 22. März vollständig erledigt sein könnte, sodaß dann alsbald die Osterferien beginnen könnten.

Den Mitgliedern der Kanalkommission hat der Vorsitzende Abg. von Eynern einen umfangreichen Arbeitsplan vorgelegt.

„Erbarmungsloser Ernst" gegenüber der Kanalvorlage. Zur Kanalvorlage bemerkt die „Kreuzztg." in ihrer Wochenschau, zum mindesten wäre es doch angezeigt, abzuwarten, was aus der schon erwähnten Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande wird. Dann kann man noch immer thun, was man will; der Kanalbau läuft uns ja nicht fort, und da er ohnehin auf einen längeren Zeitraum berechnet ist, kommt es auf ein paar Jahre mehr oder weniger dabei nicht an." Wenn die Vorlage wirklich eine der allerwichtigsten wäre, die dem preußischen Landtage jemals zugegangen, „dann muß sie auch mit dem vollen erbarmungslosen Ernste behandelt werden, der ihr gebührt, und alles, was an tendenziösen Optimismus mahnt, muß vor diesem Ernste weichen."

Der Kommission für die Weingesetze gehören aus der Freisinnigen Volkspartei die Abgg. Schmidt-Elberfeld und Wintermeyer an. Vorsitzender der Kommission ist der nationalliberale Abg. Paasche.

„Ruhig Blut" mahnt das Organ des Bundes der Landwirte aus Anlaß der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts und angesichts der „recht herben Kritik" dieser Ordensverleihung in „nationalen" Kreisen. Es fehle an einem verfassungsmäßigen Mittel, an derartigen Dingen etwas zu ändern.

Blutige Schlägerei zwischen deutschen und russischen Kriegsmatrosen. Aus Kiel wird von gestern gemeldet: Nachts fand hier ein blutiger Zusammenstoß zwischen Mannschaften des russischen Panzer-

kreuzers „Askold“ und des deutschen Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ statt. Die deutschen Matrosen Thomas, Tydeks I und II sind tötlich verletzt.

Umformung der Generalkommissionen. Offiziös wird geschrieben, daß die Regierung dem Antrag der Agrarier insofern entgegenkommen will, als sie das landwirtschaftlich und meliorationstechnisch sachkundige Personal stärker als bisher heranziehen will zur Besetzung der Generalkommissionen. Auch wolle man die bereits jetzt im Verwaltungswege herbeigeführte Mitwirkung von Laien und die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens auf dem Gebiet der Rentengutsbildung und der Meliorationen gesetzlich festlegen.

Sirenenklänge. Das Zentrum will die Kornzölle zu Gunsten der — Arbeiter verwenden. Wir bitten ernst zu bleiben. Der neugewählte Reichstagsabgeordnete für Aachen, Lehrer Sittard, hat zu seinen Wähleen gesagt:

Im Namen der Zentrumspartei kann ich Ihnen erklären, daß die Erträgnisse aus den Getreidezöllen nicht auch nur zu einem kleinen Theil in den Staatssäckel fließen sollen, sondern daß sie zur Schaffung einer Wittwen- und Waisenversicherung für unsere Arbeiter verwendet werden sollen. Ich gebe diese Erklärung ab, nachdem ich mit mehreren Führern meiner Fraktion über diesen Punkt eine längere Auseinandersetzung hatte.

Nun sage noch Eiuer, das Zentrum sei nicht volksfreundlich! Erst nimmt man den Arbeitern das Geld scheffelweise, und dann soll es ihnen nach Abzug der Erhebuugs- und Verwaltungskosten und nachdem sich die Agrarier gütlich daran gethan haben, theelöffelweise wieder zufließen. Für wie dumm muß man im Zentrum die deutschen Arbeiter halten!

Sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Chefredakteur des „Berliner Tageblatts“ beging Dr. Arthur Levysohn. Der Jubilar erfreut sich in litterarischen und künstlerischen Kreisen vielseitiger Zuneigung und Verehrung, da er stets mit großer Selbstlosigkeit und viel freundlichem Wohlwollen junge Talente gefördert und ihrer Individualität die Wege gewiesen hat, auf denen sie zu erwünschten Zielen gelangen konnten. So zeitigte dem wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit allgemein beliebten Kollegen der gestrige Ehrentag eine reiche Ernte von Freundschaft und Dankbarkeit. Der „Verein Berliner Presse“ beglückwünschte sein langjähriges Mitglied durch eine Deputation des Vorstandes unter Führung Ernst Wichert's.

Um einen Preßsünder zu ermitteln, hat das Schulkollegium zu Flensburg ein eigenartiges Verfahren eingeschlagen. In einem Lokalblatt war in der Rubrik „Aus dem Publikum“ eine kleine Notiz erschienen, die mit den Worten „In Schildburghausen war Lehrerwahl“ begann. Das Schulkollegium fühlte sich durch den Artikel in seiner Würde gekränkt und suchte den unbekannten Verfasser, der unter den Volksschullehrern Flensburgs vermutet wurde, zu ermitteln. Dabei wurde in folgender origineller Weise vorgegangen: Jedem Lehrer wurde im Auftrage des Schulkollegiums von seinem Rektor ein Schriftstück zur Unterzeichnung vorgelegt, das also beganu: „Auf Ehre und Gewissen bekenne ich, daß ich nicht Verfasser des qu. Artikels bin.“ Die größere Mehrzahl der Lehrer soll die Unterschrift geleistet haben, während einige die Unterzeichnung mit der Begründung ablehnten, daß das Schulkollegium keine Berechtigung zu solchem Vorgehen habe. Sehr richtig!

Im Konflikt mit der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ sind erneute Einigungsversuche des sozialdemokratischen Parteivorstandes gescheitert. Der Buchdruckerverband hat nunmehr die Sperre über die „Leipz. Volksztg.“ verhängt.

Der Sozialdemokrat Eduard Bernstein ist nach einer Verbannung von 2 Jahrzehnten nach Berlin zurückgekehrt

Auch ein Zeichen der Zeit. Polizeilich verboten wurde in Dortmund, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ berichtet, das Ankleben von Plakaten an den Litfaßsäulen für eine heute stattfindende öffentliche Sympathiekundgebung für die Buren, in der ein Vortrag: „Der Raubzug Englands nach Transvaal“ auf der Tagesordnung steht.

Was weimarische Pfarrer nicht dürfen. Bei Gelegenheit der letzten Landtagswahlen im Großherzogthum Sachsen-Weimar hielt auch der Pfarrer Naumann einen Vortrag. Am Schlusse erlaubte sich ein Landpfarrer, seinen Beifall durch Klatschen zu äußern. Davon erhielt die Behörde Kenntniß und dem betreffenden Herrn wurde nach Mitteilungen der „Thüringer Rundschau“ durch ein Schreiben zu wissen gethan, daß er sich in Zukunft von solcherlei Beifallskundgebungen fernhalten solle! Wonach sich zu richten!

Auswanderung deutscher Bergarbeiter nach Rußland? Aus Charkow, 9. Februar, meldet ein Privattelegramm: Der Charkower „Leistok“ meldet daß zehntausend Grubenarbeiter aus Schlesien sich erbötig gemacht haben, in das Doneezbassin einzuwandern. — Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so bietet sie einen schlagenden Beweis für die traurige wirtschaftliche Lage in Deutschland, die sich auf allen Gebieten bemerkbar macht. Die Meldung beweist aber auch, wo die eigentlichen Ursachen der Kohlennot zu suchen sind.

Ausland.

Italien.

Das radikalste Kabinet, das Italien jemals besessen hat, will dem Vernehmen nach Victor Emanuel III. berufen. Zanardelli soll es bilden, und wahrscheinlich wird er sich auf die äußerste Linke, einschließlich der Sozialdemokratie stützen, übrigens aber auch die wohlwollende Neutralität der Gruppe Rudini finden.

In dem neuen Kabinet würden Gialitti das Innere, Prinetti das Auswärtige, Fortis das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, Guirradini das der Finanzen und Cappelli das Ackerbauportefeuille übernehmen.

Serbien.

König Milan ist am Montag in Wien gestorben. Schon im Laufe des Tages war der Kollaps eingetreten. Milan ist 46 Jahre alt geworden. Mit 14 Jahren wurde er Fürst von Serbien, mit 18 übernahm er, für volljährig erklärt, die Regierung, als 28 jähriger setzte er nach einem siegreichen Krieg die Proklamirung Serbiens zum Königreich durch. Seine zerrütteten Familienverhältnisse, seine Spieler- und Liebesaffären heute zu erörtern, ist hier nicht der Ort. 1888 wurde er von der Königin Natalie geschieden, 1889 dankte er zu Gunsten seines 13-jährigen Sohnes Alexander ab, 1892 entsagte er allen königlichen Rechten und leistete Verzicht auf die serbische Staatszugehörigkeit. Im Jahre darauf versöhnte er sich wieder mit seiner geschiedenen Frau, setzte auch die Annullirung der Ehescheidung durch. Noch ein Jahr später wurde er wieder in die alten Rechte als Mitglied des Königlichen Hauses eingesetzt, 1898 wieder zum Kommandanten der serbischen Armee ernannt. Zwei Jahre später aber, aus Anlaß der plötzlichen Verlobung seines Sohnes mit Draga Maschin, forderte Milan zum offenen Widerstand gegen seinen königlichen Sohn auf. Erst vom Sterbebette aus hat er an denselben am Sonntag einen Brief gerichtet.

Wie man der Wiener „Politischen Correspondenz“ mitteilt, wird die Beisetzung des Königs Milan auf Grund eines vom Verblichenen schriftlich hinterlassenen Wunsches in Kruschedol, einem der heiligen Klöster in Syrmien, und zwar mit den einem Mitgliede einer regierenden Dynastie gebührenden Ehren erfolgen. Der serbische Gesandte am Wiener Hofe hat sich unmittelbar nach dem Ableben des Königs auf Berufung zum Kaiser Franz Josef begeben, um dessen Verfügungen betreffend weiterer Vorkehrungen in Erfahrung zu bringen.

Der Krieg in China.

Waldersee ist unermüdlich — in der Abhaltung von Paraden. Nach dem Standard ist am Sonnabend in Tientsin eine glanzvolle Besichtigung der deutschen Garnison stattgefunden. Graf Waldersee wird demnächst auch die vierte englische Brigade besichtigen und dann in Schanhaikwan einen Besuch abstatten.

Die Gesandten werden heute (Dienstag) wieder eine Sitzung abhalten, aber ohne Zuziehung der chinesischen Unterhändler. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß bei den mündlichen Verhandlungen die Chinesen durch fortgesetzte Gegenvorschläge und Einwendungen die Beschlußfassung verzögern. Man wird daher fortan, wenn irgend möglich, schriftlich mit ihnen verhandeln, und die ihnen gemachten Vorschläge als unabänderlich bezeichnen. — Was das „unabänderlich“ zu bedeuten hat, ist den Chinesen ja bereits zur Genüge klar geworden. Auf die Art werden sie sich erst recht nicht imponieren lassen.

Ein Telegramm des französischen Generals Voyron meldet: Ein deutscher Soldat hat durch Zufall bei Jangtsan einen französischen Soldaten verwundet. Die deutsche Militärbehörde hat sofort eine gerichtliche Untersuchung angeordnet und um nähere Mitteilungen über den Vorfall ersucht, um die eventuell zu leistende Entschädigung feststellen zu können.

Aus Peking wird unterm 10. d. Mts. gemeldet: Li-hung-tschang hat erklärt, zwischen dem Kaiser Kwangsü und der Kaiserin Tsuhssi herrsche jetzt größere Eintracht als je zuvor. Die Kaiserin gebe die Notwendigkeit von Reformen im modernen Sinne zu. An den chinesischen Hof telegraphirte Li-hung-tschang, die Weigerung des Hofes, den über die Würdenträger verhängten Todesurteilen zuzustimmen, sei von der höchsten Gefahr für die Dynastie selbst.

Gemäß Anordnung der französischen Regierung werden dieser Tage die vom General Frey nach Frankreich gesandten Beutestücke aus China von Marseille nach Toulon gebracht, um mit einem Transportschiff nach Ostasien zurücktransportirt zu werden.

Der Krieg in Südafrika.

Obwohl Kitchener täglich von englischen Erfolgen zu berichten weiß, ist die schwierige Situation der englischen Raubarmee in keiner Weise günstiger geworden. Dazu verbreitet auch die stets zunehmende Pestgefahr in Kapstadt nichts weniger als behagliche Stimmung. Am 10. waren dort insgesamt zehn pestverdächtige Erkrankungen gemeldet worden; erkrankt sind ein Weißer und neun Eingeborene. Es sind energische Maßnahmen getroffen, um den Krankheitsherd abzugrenzen. Ratten und Mäuse werden vertilgt Am Tage darauf wird von dort berichtet: Nunmehr sind in Kapstadt 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Pest festgestellt worden.

Am Tebaksberge versuchte De Wet die Engländer in eine Falle zu locken. Es gelang ihnen dabei, ein englisches Maschinengeschütz zu demolieren und den Briten schwere Verluste zuzufügen.

Bei einem Kampfe, der am Freitag in der Nähe von Klipplaat Junction stattfand, verloren die südafrikanischen leichten Reiter 2 Todte, 5 Verwundete und 15 Gefangene.

Provinzielles.

Briesen, 10. Februar. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich in der Nacht zu Sonnabend. In dem Herrn Kaufmann Schwitulla gehörigen Hause in der Thornerstraße brach im Dachstuhl Feuer aus. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß der im Giebel schlafende Geselle des Töpfermeisters Herrn Goldian in den Flammen umkam. Der Schriftsetzer Herr Pokorowski, welcher das Feuer auf dem Heimwege bemerkte und sofort die Bewohner weckte, rettete mit eigener Lebensgefahr die in der Giebelstube schlafenden Söhne des Herrn Goldian, die schon schwere Brandwunden erlitten hatten. Das Feuer wurde alsbald auf seinen Herd beschränkt, sodaß nur der Dachstuhl und obere Stockwerk ausbrannten. Der Leichnam des Töpfergesellen wurde von der Feuerwehr geborgen.

Danzig, 11. Februar. Frau Oberpräsident von Goßler ist an einer innerlichen Entzündung schwer erkrankt. Während vorgestern der Zustand zu Besorgnissen Veranlassung gab, ist gestern das Befinden wieder etwas besser geworden. Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten ist dagegen andauernd gut, wenn er auch der ungünstigen Witterung wegen noch im Zimmer bleiben muß. — Herr Strombaudirektor Görtz hat eine mehrtägige Strombereisung angetreten. — Ein Jahrmarktskrawall, verbunden mit einer Judenhetze, führte am Sonnabend zehn Angeklagte, zumeist ältere seßhafte Männer und Familienväter, vor die hiesige Strafkammer. Am 26. April v. J., bei Gelegenheit des Jahrmarktes in Sullenschin, benahmen sich einige der Angeklagten in dem Goldstrom'schen Lokale, dessen Besitzer ein jüdischer Kaufmann ist, derart, daß sie hinausgeworfen werden mußten. Es entwickelte sich bald ein Straßenkrawall, der eine große Menschenmenge anlockte und sich vornehmlich gegen das Goldstrom'sche Haus richtete. Bald wurden aus der Menge die üblichen Rufe „Juden raus“, „Juden nach Palästina“ 2c. laut, und schließlich prasselte ein Steinhagel gegen das Gebäude, den Gendarmen gelang es nur mit großer Mühe und mit vorgehaltenen Revolvern, die Menge auseinander zu treiben. Es wurde wegen Landfriedenbruchs, in Verbindung mit Auflauf, wegen versuchter Nöthigung und gefährKörperverletzung verurteilt: Pächter Theophil Janke aus Sullenschin zu 4 Monaten 1 Woche, Pächter Vincenz Sblewski aus Sullenschin zu 4 Monaten 1 Tag, Altsitzer Franz Malek aus Friedrichsthal zu 4 Monaten, Besitzer Glodowski, Besitzer Anton Domaschewski, Schuhmachergeselle Marcel Domaschewski und Pächter Anton von Malek, sämmtlich aus Sullenschin, zu je 3 Monaten, Arbeiter Joseph Pipiorke aus Sullenschin zu 4 Monaten Gefängnis. — Der ca. 33 Jahre alte Buchhalter Max Neumann aus Danzig wird seit ca. acht Tagen vermißt. Er soll am Sonntag, den 3. Februar, in Schidlitz gewesen sein und ist dann spät Abends auf Neugarten gesehen worden. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Man befürchtet, daß N. das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist. Heute Nachmittag sollen die Glacis in der Umgegend von Neugarten polizeilich abgesucht werden. — In Neufahrwasser hat sich der Restaurateur H. in der Wilhelmstraße in seiner Wohnung erschossen. Vermögensverfall hat den Mann zum Revolver greifen lassen. Er hinterläßt seine Wittwe mit sechs kleinen Kindern.

Elbing, 10. Februar. In einer großen öffentlichen Versammlung sprach heute der Landtags-Abgeordnete Dr. Wiemer über die Handelsverträge und Brodverteuerung. Es wurde eine Erklärung gegen die Zollerhöhung und zu Gunsten der Handelsverträge angenommen.

Dt.-Krone, 11. Februar. Der hiesige Vorschuß-Verein hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 2 440 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe. Der Reservefonds wurde um 1000 Mk. auf 19 052 Mk. vermehrt. Die Geschäftsanteile der Mitglieder betrugen 57 948 Mk. Als Dividende wurden 5 Proz. gezahlt, vom Reingewinn 112,30 Mk. Bei der Geschäftsführung hatte sich namentlich die Annahme von Geldern auf tägliche Zinsen von $2^1/_2$ Proz. gut bewährt.

Kreis Löbau, 10. Februar. Auf unerklärliche Weise entstand gestern bei dem Mühlenbauer Papke in Terreschewo Feuer, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus einäscherte. P. erleidet einen bedeutenden Schaden, da nur das Gebäude gering, das Inventar dagegen gar nicht versichert ist.

Marienburg, 11. Februar. Ein Gauturntag des Unterweichselgaues wurde gestern Nachmittag nach vorangegangener Vorturnerstunde, an der 48 Vorturner teilnahmen, im Gesellschaftshause durch den Gauvorsitzenden Herrn Dr. Hohenfeld-Marienwerder abgehalten. Der neugegründete Turnverein „Jahn“ in Elbing, der sich dem Gau angeschlossen hat, wurde mit einem dreifachen „Gut Heil“ begrüßt. Zum Gau gehören zur Zeit auch 9 Frauenturnvereine. Die Zahl der Mitglieder des Gaues ist von 1623 auf 2697 gestiegen.

Marienburg, 11. Februar. Hier will man dem Plane der Einführung elektrischen Lichtes näher treten. Nachdem kürzlich Herr Direktor Marx, Vertreter der Nordischen Elektrizitäts-Werke zu Danzig, wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Marienburg in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Behörden einen Vortrag gehalten und eine städtische Kommission am 29. Januar das städtische Elektrizitätswerk, die Leitungs- und Beleuchtungsanlagen von Dirschau besichtigt hat, begab sich am heutigen Montag früh abermals eine städtische Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Sandfuchs, Stadtverordneten-Vorsteher Janke und einer Anzahl Stadtverordneten nach Danzig, um auch dort die Lichtanlage und die städtischen Wasserwecke in Augenschein zu nehmen.

Marienwerder, 10. Februar. Das bei Herrn Gutsbesitzer Mix in Gorken beschäftigte 19-jährige Dienstmädchen Lina Salomon hatte in der Nacht den Ofen ihres Zimmers, in welchem noch ein zweites Dienstmädchen schlief, geheizt und sich sodann zum Schlafen niedergelegt. Am nächsten Morgen wurden beide Mädchen besinnungslos in ihren Betten gefunden. Während es gelang, das andere Mädchen ins Leben zurückzurufen, blieben bei der Salomon die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg, sie war bereits gestorben. Wahrscheinlich sind durch den Sturm giftige Gase ins Zimmer zurückgetrieben worden; der Ofen, der eine Klappe nicht besitzt, war in bester Ordnung.

Königsberg, 11. Februar. Der Aufsichtsrat der Hartungschen Zeitung und Verlagsdruckerei A.-G. hat in seiner Sitzung am Sonntag beschlossen, der auf Donnerstag den 14. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von $9^1/_2$ pCt. = 95 Mk. für jede Aktie von 1000 Mk. vorzuschlagen.

d. **Argenau**, 11. Februar. Einer hiesigen Familie wurden in ihrer Abwesenheit durch Einbruch 120 Mark erspartes Geld aus dem verschlossenen Spinde gestohlen. Als der That überführt ist ein junger Verwandter verhaftet worden. — Das Sonnabend Abend veranstaltete 10jährige Stiftungsfest des hiesigen deutschen Männergesangvereins gestaltete sich durch die geschickte Leitung des Vorstandes zu einem der gelungensten Feste dieses Winters am hiesigen Orte und zu einem thatsächlichen Ehrentage für den beliebten Verein.

Bromberg, 10. Februar. Dieser Tage starb der Propst Hermann Schulz in Osielsk. Derselbe wurde seiner Zeit, d. h. vor etwa 11 Jahren, das Opfer eines ganz eigentümlichen Gaunerstreichs. Eines Abends stellte sich bei dem Pfarrer ein angeblicher Kriminalkommissar aus Bromberg vor, der von der Staatsanwaltschaft Bromberg beauftragt sei, bei dem Pfarrer eine Haussuchung abzuhalten. Der angebliche Kriminalkommissar beschlagnahmte nicht nur den Briefwechsel des Geistlichen, sondern auch dessen Gelder, Wertpapiere und sonstige Wertgegenstände und fuhr alsdann mit seinem Wagen, der vor dem Pfarrhause gehalten hatte, davon. Nachträglich stiegen doch dem Geistlichen Bedenken an der Echtheit des Kriminalkommissars auf, er ließ anspannen, fuhr nach Bromberg zum Staatsanwalt, wo sich herausstellte, daß ein Schwindler den Geistlichen beraubt hätte. Zwar griff die Polizei bald darauf einen stellenlosen Wirtschaftsinspektor auf, der stark verdächtig war, das Verbrechen verübt zu haben. Indessen konnte der Pfarrer den Angeklagten als den Thäter nicht rekognoszіren. Das Verbrechen ist bis auf den heutigen Tag unentdeckt geblieben.

Posen, 10. Februar. Die gestrige Generalversammlung des Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose beauftragte den Vorstand, die Errichtung einer Lungenheilstätte für weibliche Kranke aus der Provinz in der Nähe der Stadt Bromberg anzustreben. Die Landesversicherungsanstalt errichtet eine Heilstätte für männliche Tuberkulöse im Regierungsbezirk Posen.

Schubin, 10. Februar. Die 18 jährigen Tochter des Gastwirts Huhnke aus Grünhagen unternahm vor einigen Tagen eine Besuchsreise nach Nakel zu ihren Großeltern. Das Mädchen erkrankte dort an Scharlach und Diphtheritis und starb. Der Vater ließ trotz aller Warnungen

den Sarg öffnen und küßte die Leiche. Nach dem Begräbniß zu Hause angelangt, erkrankte Herr Huhnke an derselben Krankheit, und nach zwei Tagen war der im besten Alter stehende Mann eine Leiche.

Lokales.

Thorn, den 12. Februar 1901.

— **Turnfahrt.** Wie seit einer Reihe von Jahren, hat auch für dieses Jahr der Turnverein eine Winterturnfahrt angesetzt, welche Sonntag stattfand. Ein rechter Wandersmann sucht auch im Winter trotz Eis und Schnee oder richtiger wegen Eis und Schnee die freie, stille Gottesnatur auf, um dem dumpfen Stubenhocken ein Gegengewicht zu bieten und die wunderwirkenden hygienischen Einflüsse einer winterlichen Natur auf sich einwirken zu lassen. Nicht genug sind solche uneigennützigen Bestrebungen für Hebung der Volksgesundheit und der Volkskraft hervorzuheben und zu loben, und eine größere Teilnahme unserer Bevölkerung hierfür wäre sehr wohl zu wünschen. Eine ansehnliche Zahl von Teilnehmern — es waren 30 Mitglieder und ein Gast — war zur Stelle, und um $2^1/_4$ Uhr konnte der Marsch in zwei Abteilungen nach dem anmutig gelegenen Barbarken angetreten werden. Während der kleine Teil (ältere Herren) die bekannte Straße über Schönwalde zog, ging die Wanderung der Hauptabteilung südlich Weißhof, Fort IV anfangs auf luftiger Höh' mit schönster Aussicht in die herrliche Winterlandschaft. Auf beschneiten Pfaden wurde sodann der Wald durchquert, und um $4^1/_4$ Uhr war das Ziel erreicht. In den liebgewordenen Räumen, in denen seit mehreren Monaten ein neuer Wirt mit Umsicht seines Ames waltet, der auch gestern wiederum in allerbester Weise und zur vollsten Zufriedenheit für die leiblichen Bedürfnisse der Turnerschaft sorgte, herrschte bald die fröhlichste Stimmung, noch erhöht durch Sang und Rede und allerlei Kurzweil. Und gar vielen schlug gar zu bald die Abschiedsstunde — alle aber nahmen das Bewußtsein mit nach Hause einen in jeder Hinsicht schönen Nachmittag verlebt zu haben.

— **Konferenz betreffs des Hafengeldertarifs.** Die für den 15. d. Mts. in Stettin anberaumte Konferenz von Vertretern der pommerschen und ost- und westpreußischen Seestädte, in welcher Stellung gegen den Hafengeldertarif genommen werden soll, wird, wie wir hören, erst am 24. d. Mts. in Berlin im Kaiserhof abgehalten werden.

— **Von der Reichsbank.** Am 2. April d. Js. wird in Biebrich eine von der Reichsbankstelle in Wiesbaden abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— **Frachtbegünstigung.** Für die auf der Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung in Danzig vom 26. bis 29. April, der Kunstausstellungen in Berlin vom 4. Mai bis 29. September und der Provinzialschau in Stettin vom 7. bis 10. Juni ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Tiere und Gegenstände wird von der Eisenbahn-Verwaltung der frachtfreie Rücktranspozt gewährt.

— **Zur Errichtung von Lungenheilstätten für Eisenbahnbeamte.** Wie jetzt bestimmt verlautet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten kürzlich die ihm vorgelegten Pläne für die in Aussicht genommene Errichtung, zweier Lungenheilstätten für Eisenbahnbeamte und zwar die eine im Westen, die andere im Osten des preußischen Staates genehmigt. Die westliche Heilstätte solle in der Nähe von Kassel, im Stadtwalde bei Melsungen, die östliche Heilstätte in der Nähe von Hirschberg in Schlesien errichtet werden. Nach den Bauplänen ist beabsichtigt, jede Anstalt für 120 bis 130 Pfleglinge einzurichten, und sind die Kosten der Einrichtung für jede Anstalt auf rund 750 000 Mark veranschlagt.

— **Schlachtfrist für ausländisches Vieh.** Nach Vorschrift des Bundesrates muß das aus Oesterreich-Ungarn und den Seequarantäne-Anstalten zur Einführung in öffentliche Schlachthäuser gelangende Schlachtvieh alsbald geschlachtet werden. Da die Schlachtfrist durch diese Vorschrift nicht bestimmt abgegrenzt ist, hat der Landwirtschaftsminister angeordnet, daß die Frist allgemein auf höchstens vier Tage zu bemessen ist.

— **Eine für den Radfahrverkehr wichtige Entscheidung** hat soeben das Kammergericht gefällt. Es hat sich dahin ausgesprochen, daß unter Dunkelheit im Sinne der hier fraglichen Bestimmung die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu begreifen sei, also die Zeit, wo das Tageslicht fehle, sodaß das Vorhandensein von Mondschein den Radfahrer von der Mitführung einer brennenden Laterne nicht entbinde.

— **1 038 180 Briefsendungen** hat die Reichspost in einem einzigen Jahre verbrannt, da sie weder bestellt noch auch dem Empfänger zurückgegeben werden konnten. Die Zahl der vernichteten Sendungen ist in einem Jahre um nicht weniger als 157 162 Stück oder um 15 pCt. gestiegen. Die Gesamtzahl der Briefsendungen hat sich dagegen nur um $9^1/_2$ pCt. vermehrt. Die Hauptursache der endgiltigen Unbestellbarkeit ist der Mangel einer vollständigen Aufschrift.

— **Strafkammersitzung** vom 11. Februar 1901. Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. In der ersteren wurde der wegen Eigentumsvergehen bereits mehrfach vorbestrafte Arbeiter Franz Wierzbowski aus Culmsee wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurteilt, seine mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen. — In der zweiten Sache waren die Schlosserlehrlinge Josef Graczyk, Walter Franke, Bruno Sielecki und Paul Saleski aus Thorn beschuldigt, am 3. November v. J. in den Lagerschuppen des Händlers Feibusch hier eingebrochen zu sein und aus dem Schuppen 30—40 Pfund Blei gestohlen zu haben. Auch diese Angeklagten waren geständig. Der Gerichtshof erkannte gegen einen jeden von ihnen auf 14 Tage Gefängniß. — Ferner wurden wegen Entwendung von Sprengstücken vom hiesigen Schießplatz die Arbeiter Franz Mrugalski'schen Eheleute aus Rohrmühle zu je 3 Tagen Gefängniß und deren Tochter zu einem Verweise verurtheilt. — Auch in der 4. Sache war der Angeklagte, Einwohner Johann Malecki, früher in Josefsdorf, jetzt in Alt-Essen geständig, aus einem, dem Gutsbesitzer Plehn in Josefsdorf gehörigen Ziegelschuppen sogen. Rüstungen — Holzständer — entwendet zu haben. Malecki wurde mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen die unverehelichte Lina Lisniewski ohne Domizil, welche am 4. November v. Js. ihren Dienst bei dem Rittergutsbesitzer Keibel in Folsong heimlich verlassen und bei dieser Gelegenheit mehrere ihrer Dienstherrschaft und der Wirtin Hoffmann gehörige Kleidungsstücke mitgenommen hatte. Sie wurde als rückfällige Diebin zu 4 Monaten Gefängniß und wegen Verlassen des Dienstes zu 3 Tagen Haft verurteilt. — Einer ähnlichen Strafthat war in der 6. Sache die bereits 8 Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Dienstmagd Theophila Szymczak aus Kokotzko beschuldigt. Neben ihr hatte die Arbeiterfrau Marie Ziolkowski aus Kokotzko unter der Beschuldigung der Anstiftung zum Diebstahl und der Hehlerei auf der Anklagebank Platz genommen. Die Szymczak war im vorigen Jahre nach ihrer Entlassung aus dem Zuchthause bei dem Besitzer Lange in Kokotzko in den Dienst getreten. Im November v. Js. entwendete sie ihrem Dienstherrn erst $^1/_4$ Ztr. Kartoffeln und dann 2 Hühner. Beides gab sie der Angeklagten Ziolkowski ab, welche die Hühner zubereitete und zusammen mit der Szymczak verzehrte. Die Szymczak wurde mit 4 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft, die Ziolkowski mit 3 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft bestraft. — In der letzten Sache wurde gegen den Schuhmacher Josef Markowski aus Culm wegen wissentlich falscher Anschuldigung verhandelt. Markowski meldete sich am 20. Juli 1900 zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe im Gerichtsgefängnis zu Culm. Er war angetrunken und wurde deshalb in das Gefängnis nicht aufgenommen. Markowski begab sich darauf nach dem Gerichtsgebäude, lärmte dort und wurde schließlich wegen ruhestörenden Lärmes festgenommen und nach dem Polizeigewahrsam geschafft, woselbst er mehrere Stunden verbrachte, dann aber wieder freigelassen wurde. Während er sich im Polizeigefängnis befand, klopfte Markowski mehrmals an die Thüre und verlangte von dem diensthuenden Polizeibeamten Oeck die Beseitigung von Uebelständen. Nach Angabe des Markowski soll Oeck hierüber ärgerlich geworden sein und ihm in seinem Aerger eine Unmenge von Hieben mit einem Handstock verversetzt haben. Bald nach seiner Entlassung aus dem Polizeigewahrsam hat Markowski mehreren Personen die Verletzungen am Arme gezeigt und dabei erzählt, daß ihm diese Verletzungen der Polizeisergeant Oeck beigebracht habe. Einige Wochen nach diesem Vorfalle erstattete Markowski dem Regierungspräsidenten Anzeige und beantragte die Bestrafung des Oeck. Das daraufhin eingeleitete Ermittelungsverfahren gegen Oeck verlief indessen resultatlos. Es hatte vielmehr zur Folge, daß gegen Markowski das Strafverfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung eingeleitet wurde. Der im gestrigen Termine als Zeuge vernommene Polizeisergeant Oeck stellte es entschieden in Abrede, daß er den Markowski mißhandelt habe. Da indessen verschiedene andere Zeugen eidlich bekundeten, daß sie an den Armen des Markowski bald nach dem 20. Juli 1900 blutumlaufene Striemen wahrgenommen hatten und daß Markowski dabei angegeben habe, die Striemen rührten von Stockschlägen her, die der Polizeisergeant Oeck ihm beigebracht hätte, so hielt der Gerichtshof die Sache für nicht genügend aufgeklärt und erkannte auf Freisprechung des Markowski.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 13 Grad Kälte, Barometer 27,10 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 1,40 Meter.

— **Gefunden** eine lederne Cigarrentasche, ein gelbes Portemonnaie Brombergerstraße, ein Gesindedienstbuch für Marie Boworska, eine Brille.

— **Podgorz,** 11. Februar. (P. A.) Am Mittwoch, den 13. d. Mts., veranstaltet der landwirtschaftliche Verein eine Schlittenpartie. Abfahrt für die Mitglieder aus Rudak, Stewken und Podgorz um 1 Uhr Nachmittags von Berner-Piaske, für den ganzen Verein um 2 Uhr von Pansegrau-Kostbar. — Der Kegelklub hält Sonntag im Gasthause zur Ostbahn ein gemütliches Beisammensein ab.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 10. aus Peking: Kolonne Trotha ist am 9. hier eingetroffen. — Bei meiner Besichtigungsreise nach Schanhaikwan habe ich Betrieb und Sicherung der Bahn sowie die längs derselben stehenden Truppen aller Nationen in vorzüglicher Verfassung gefunden.

Karlsruhe, 11. Februar. Auf der Fahrt von Berlin nach hier erschoß sich gestern der Fähnrich von Manteuffel, der beim hiesigen Dragoner-Regiment eingestellt war. Als Ursache wird eine schon früher in Erscheinung getretene Geistesstörung angesehen.

Köln, 11. Februar. Ein folgenschweres Unglück wurde durch das Scheuwerden des Pferdes eines herrschaftlichen Wagens herbeigeführt. Als gestern Abend um $9^1/_2$ Uhr die Familie eines hiesigen Baumeisters heimwärts fuhr, scheute das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Der Kutscher wurde vom Bock, und zwei Insassen aus dem Wagen auf das Straßenpflaster geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Alsdann rannte das Pferd nach dem Rheinufer und stürzte die Böschung hinab in die hochgehenden Fluten. Dem Heizer eines Dampfschiffes gelang es, einen Herrn zu retten. Die übrigen Insassen verschwanden mit Wagen und Pferd im Strom. Die Leiche der Frau des Baumeisters wurde gelandet.

Wien, 11. Februar. Kaiser Franz Josef empfing heute das neugewählte Präsidium des Abgeordnetenhauses in Audienz. Auf eine kurze Ansprache des Präsidenten Grafen Vetter, in welcher dieser die beiden Vizepräsidenten Prade und Zacek vorstellte, erwiderte der Kaiser: Es gereicht mir zur Befriedigung, daß die Wahl des Präsidiums so rasch und verhältnißmäßig einmütig zu Stande gekommen ist. Ich schöpfe daraus die Hoffnung, daß nunmehr bessere Verhältnisse im Parlamente eintreten werden. Gehen Sie an die Arbeit, das ist das Wichtigste und Dringendste!

Bukarest, 10. Februar. Der Präsident der Deputirtenkammer Georg Cantacuzene, Führer der Konservativen, ist mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden.

Petersburg, 12. Februar. Die Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pestgefahr teilt mit, daß in zwei Orten der Kirgisischen Steppe bis zum 24. Januar 166 Personen an Pest erkrankt sind, von denen 134 Personen gestorben sind. Seit der Zeit sind neue Erkrankungen nicht mehr vorgekommen.

Petersburg, 10. Februar. Aus Baku berichtet der dortige Gouverneur, daß nur etwa 8 Millionen Pud Naphtareste und Naptha in drei Naphtalagern verbrannt sind. Der Verlust beziffert sich nur auf etwa 1 200 000 Rubel. Die Zahl der Umgekommenen beträgt zehn. Von den Verwundeten sind 7 gestorben, alle anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Petersburg, 11. Februar. Aus Peking wird vom 5. d. Mts. gemeldet: Die russisch-chinesische Bank verteilt weiter im Auftrage der russischen Regierung Lebensmittel und Kleider an arme Chinesen. Gegenwärtig werden täglich an acht verschiedenen Punkten Pekings mehr als 18 000 Portionen gekochter Brei verteilt und seit kurzem wird auch roher Reis und zwar an mehr als 15 000 Personen verabfolgt. Mehr als 2200 Arme werden mit warmen Kleidungsstücken beschenkt.

Paris, 11. Februar. Das regierungsfeindliche sozialistische Blatt „Le Petit Sou" kündigt an, daß die Arbeitsbörsen und die Arbeitersyndikate in der Provinz dem Beispiele der Pariser Genossenschaft folgen und gegen das Schiedsgericht und die Streikvorlagen Millerands protestiren werden.

Paris, 12. Februar. „Figaro" meldet, daß an der am 7. April in Toulon stattfindenden Flottenrevue außer dem italienischen Geschwader auch ein spanisches sowie zwei russische Kriegsschiffe teilnehmen werden.

Rom, 11. Februar. In der Nacht zum Sonntag drangen noch nicht ermittelte Diebe in das Pantheon ein und raubten von der dort befindlichen Madonnenstatue eine goldene Kette sowie ferner von der Grabstätte des Königs Humbert das Kreuz, die königliche Krone und die Kette des Annunciaten-Ordens. Diese Gegenstände waren aus vergoldeten Metall hergestellt und hatten keinen Wert.

Valencia, 11. Februar. Heute fanden hier in den Straßen neue Kundgebungen statt, die von dem Deputirten Hanez geleitet wurden. Die Manifestanten versuchten, ein Kloster mit Petroleum in Brand zu stecken, doch gelang es der Gendarmerie, dies zu verhindern. Einige andere Klöster wurden mit Steinen beworfen.

London, 11. Februar. Der König regte die Bildung eines Komitees von Mitgliedern des gegenwärtigen und vorigen Kabinetts an behufs Erwägung, in welcher Form der verstorbenen Königin Viktoria ein Denkmal zu errichten sei.

London, 11. Februar. Wie verlautet, wurde ein englischer Cavallerieoffizier auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den preußischen Blücher-Husaren commandirt, deren Chef König Eduard VII. ist.

London, 12. Februar. Reuter meldet aus Peking vom 11. d. Mts.: Die britischen Behörden erhielten die Benachrichtigung, daß sie sich täglich bereit halten sollen, die Nordbahn von den Deutschen zu übernehmen.

Madrid, 11. Februar. In Valencia ist der Belagerungszustand proklamirt worden.

Madrid, 11. Februar. An der Puerta del Sol sammelte sich heute ein Volkshaufe zu einer Kundgebung gegen die Redaktion des „Pais". Stadtsoldaten versperrten demselben jedoch den Durchzug. Auf die Polizeibeamten wurde sodann mit Steinen geworfen und einer derselben verwundet. Einige Studenten wurden verhaftet.

Madrid 11. Februar. Vor der Universität, deren Thore geschlossen waren, erschien heute eine Anzahl Studenten und erhob Widerspruch dagegen, daß man aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin von Asturien die Vorlesungen ausfallen lasse. Von der Universität zogen die Studenten unter dem Rufe „Nieder mit den Jesuiten" zum Prado.

Sofia, 11. Februar. Bei den gestrigen Sobranje-Wahlen wurden 58 Anhänger der Regierung, 31 Zankowisten, 27 Demokraten, 23 Stollowisten, 13 Agrarier und 5 Radoslavisten gewählt. 3 engere Wahlen sind erforderlich; ein Wahlresultat steht noch aus.

Nisch, 11. Februar. Die Nachricht vom Tode König Milans wurde der Skupschtina von dem Ministerpräsidenten Alexa Jovanowitsch überbracht, der dem Verblichenen einen warmen Nachruf hielt und darin der Verdienste desselben gedachte. Die Versammlung stimmte ein in den Ruf: „Friede seiner Asche!" und beschloß, daß die Leiche Milans nach Belgrad überführt werden soll. Gleichzeitig wurde die Tagung der Skupschtina durch königlichen Ukas geschlossen.

Nisch, 11. Februar. Die Skupschtina nahm heute einstimmig das Budget für 1901 an. — Der Hof begiebt sich noch heute nach Belgrad.

Granada, 11. Februar. Eine Anzahl Unruhestifter versuchte in eine Waffenhandlung einzudringen, um sich mit Waffen zu versehen. Der Waffenhändler schoß auf die Angreifer. Die Polizei zerstreute die Unruhestifter, von denen einer leicht verwundet wurde. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Cronberg, 11. Februar. Der Kronprinz von Griechenland hat heute Abend die Rückreise nach Athen angetreten.

Kapstadt, 11. Februar. Die Regierung beschloß den Mächten anzuzeigen, daß Kapstadt von der Pest verseucht ist. Im Hafen wurden heute drei neue Fälle festgestellt. Ein Militärhospital ist zeitweilig errichtet.

St. Helena, 11. Februar. 5 Burengefangene versuchten in einem Fischerboote zu entfliehen; der Versuch mißlang, da man vorher die Ruder aus dem Boote entfernt hatte.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen - Depesche

Berlin, 12. Februar.	Fonds fest.	11. Febr.
Russische Banknoten	216,25	216,30
Warschau 8 Tage	—,—	216,—
Oesterr. Banknoten	85,10	85,10
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,90	89,—
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	98,10	98,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	98,—	98,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,—	89,20
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	98,30	98,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,70	—,—
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	94,60	95,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,30	95,40
" " 4 pCt.	101,60	101,60
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,20	97,10
Türk. Anleihe C.	27,65	27,15
Italien. Rente 4 pCt.	—,—	96,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	74,40	74,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	181,40	184,30
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	221,—	223,—
Harpener Bergw.-Akt.	167,80	168,75
Laurahütte-Aktien	196,25	198,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	160,50	160,25
" Juli	162,50	162,25
" September	—,—	—,—
" loco Newyork	$80^1/_2$	$80^1/_8$
Roggen: Mai	143,25	142,75
" Juli	143,25	142,75
" September	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44,20	44,20

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfus 6 Cpt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 11. Februar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 745—793 Gr. 147—153 M. bez.
inländ. bunt 766 Gr. 149 M. bez.
inländ. roth 761—777 Gr. 149 M. bez.
Roggen: inländ. grobkörnig 732—759 Gr. 124—$124^1/_2$ M. bez.
Gerste: inländ große 656—662 Gr. 137 M. bez.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 11. Februar.

Weizen 145—152 M., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 M. — Gerste nach Qualität 125—133 Mark, gute Brauerware 136—142 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 Mark. — Hafer 124—134 Mark.



Sonntag Mittag starb nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Ferdinand Moldenhauer

im 44. Lebensjahre.

Dieses zeigt schmerzerfüllt an

Thorn, den 12. Februar 1901.

Amanda Moldenhauer und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Bäckerstraße 7 aus statt.

Krieger-Verein.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Moldenhauer** tritt der Verein **Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr** am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Brauereibesitzer, Bierverleger und Bierhändler, sowie die Schankwirte und sonstigen Consumenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß das **Bieraustragen und Bierausfahren an Sonntagen** gemäß der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 31. Juli 1896 und der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 20. Juni 1892 — nur während der für das Handelsgewerbe in der Stadt freigegebenen Stunden erfolgen darf — d. i. Vormittags von 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 2 Uhr Nachmittags.

Zur Abstellung von Mißständen wird eine scharfe polizeiliche Kontrole erfolgen und haben Zuwiderhandelnde stets Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 11. Februar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Silbermann** in Thorn, in Firma **M. Silbermann** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Mathilde** geb. **Samulowitz** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 20. Dezember 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 20. Dezember 1900 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 9. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Wilhelm Schmidt,** geboren am 20. Februar 1878 zu Polnisch Dorf, Kreis Wohlau, evangelisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, soll eine Schöffengerichts zu Culmsee vom 23. Juli 1900 erkannte Geldstrafe von 6 Mark eventl. 1 Tag Gefängniß wegen Körperverletzung vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, welches um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Akten 3. D 31/00 ersucht wird.

Culmsee, den 14. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf eines Konkurs-Waren-Lagers.

Das zur **J. Strohmenger**'schen Konkursmasse gehörige **Warenlager,** bestehend aus modernen, wollenen und seidenen **Damenkleiderstoffen, Besätzen, fertigen Damenkleidern, Tricotagen, Jupons, Korsets, Kinderkleidchen pp.,** abgeschätzt auf M. 4324,85 soll mit der Ladeneinrichtung

Donnerstag, den 14. Februar cr., Vorm. 10 Uhr

in meinem Comptoir im Ganzen verkauft werden.

Schriftliche versiegelte Gebote werden spätestens im Termin von dem Verwalter entgegen genommen. Bietungskaution 500 Mark.

Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Taxe und die Verkaufsbedingungen ist nach vorgängiger Anmeldung beim Verwalter jederzeit gestattet.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Faschinen-Verkauf.

Sonnabend, den 16. Februar, mittags 12 Uhr

kommen im **Ferrari**'schen Gasthofe zu **Podgorz** meistbietend nach den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen zum Verkauf:

vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn,

2. aus den Jagen 60, 73 bis 77, 88 bis 91, 100 bis 105 und 115 ca. 6000 rm bereits aufgebundene Faschinen,
1. das bei Verbreiterung der Grenzlinie des Artillerie-Schießplatzes auf einer Schlagfläche von etwa 25 ha ausfallende Faschinenstrauch,

vom Herzoglichen Forstrevier Neugrabia,

3. aus den Jagen 50 bis 55, 6600 rm bereits aufgearbeitete Faschinen.

Die aufgearbeiteten Faschinen und die vorzunehmenden Schläge werden durch die Forstaufseher **Radunz** und **Mallast** in Wodek, Post Ottlotschin, (für den Artillerie-Schießplatz), und durch den Förster **von Walkowski** in Kuchnia, Post Ottlotschin, (für das Forstrevier Neugrabia) auf Verlangen Kauflustigen gezeigt.

Aschenort, Post Ottlotschin, 6. Februar 1901.

Herzogliche Revierverwaltung.

Im grossen Saale des Artushofes.

Donnerstag, den 21. Februar 1901, Abends 7½ Uhr:

Aufführung der

„Jahreszeiten" von Jos. Haydn

durch den hiesigen **Singverein** (Dir. Herr **F. Char**), unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

Solisten { Sopran: Frau **Dr. Collin** geb. **Haberland.** Tenor: Herr **Steinwender**-hier. Bass: Herr **G. Rolle,** Kgl. Domsänger, Berlin.

Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2,50, zu Stehplätzen à 1,50 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Die hiesigen Grauen Schwestern, durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Konfessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe, um den Ansprüchen, welche in immer verstärkterem Maße an sie herantreten, gerecht werden zu können.

Zu diesem Zwecke wird am

13. Februar d. Js.

in den Räumen des **Artushofes** ein

Bazar

veranstaltet.

Alle edlen Menschenfreunde werden ersucht, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen; **vor** dem **13. Februar** in der Pfarrwohnung zu **St. Johann,** am Tage des Bazars von **10 Uhr Vorm.** ab im Sale des **Artushofes.**

Von 4 Uhr ab **Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments.

Entree 25 Pfg.

Frau **E. Asch.** Frau **v. Czarlinska.** Frau Assessor **Friedberg.** Frau **Caecilie Henius.** Frau **J. Houtermans.** Frau **M. v. Janowska.** Frau **M. Kawczynska.** Frau Stadtrath **Kriwes.** Frau **F. v. Kobielska.** Frau **Henriette Löwenson.** Frau Generalin **Rasmus.** Frau **Regina Rawitzka.** Frau **Rittler.** Fräulein **H. v. Slaska.** Frau **Dr. Steinborn.** Frau **Dr. Szuman.** Frau Landgerichtsrath **Strecker.** Frau **Margarethe Sultan.** Frau Stadtrath **Tilk.** Frau Sanitätsrath **Winselmann.**

Speditionshaus!

Für ein solches wird ein **tüchtiger,** intelligenter junger Mann gesetzten Alters, der mit der zollamtlichen Abfertigung von Hölzern und Getreide vollständig vertraut sein muß, gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Offerten mit **Gehaltsansprüchen,** denen Referenzen resp. Zeugnißabschriften beizugeben sind, erbeten an

R. Breslau-Tilsit.

Kegeljungen von sofort gesucht **Schrock's Hotel.**

Ein Aufwartemädchen wird sogleich gesucht **Gerstenstrasse 3, I. Grossmann.**

1 Setzerlehrling sowie **1 Druckerlehrling** können **Ostern** d. J. in unsere Buchdruckerei **eintreten.**

Bedingungen: Eintretende müssen gesund und kräftig, nicht mit schwachen Augen behaftet sein und **gute** Kenntnisse, **vorzüglich in deutscher Sprache,** besitzen. Schulzeugnisse sind vorzulegen. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung. Lehrzeit 4 Jahre. 4 wöchentliche unentgeltliche Probezeit.

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung Brückenstr. 34, I.

2 Wohnungen, 1. u. 2. Etage, je 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermieten **Bachestr. 15.** Näheres bei **Steinbrecher,** Hundestraße 9.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 14. Februar, 8½ Uhr im kleinen Saale des **Schützenhauses:**

Vortrag

des Herrn Gasdirektor **Sorge** über: **Die geschichtliche Entwickelung der Gasbeleuchtung.**

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Thorner Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Donnerstag, den 14. Februar cr., abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

im **Schützenhause.**

Tagesordnung:

1. Abänderung der Statuten.
2. Freie Besprechung.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Mittwoch, den 13. Februar, abends ½8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer.

Thorner Marktpreise.

am Dienstg, 12. Februar 1901.

Der Markt war nur mäßig beschickt. beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	20
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	20	1	30
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	—
Hechte	"	1	—	1	20
Bressen	"	—	60	—	80
Schollen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Karauschen	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	3	50	6	—
Gänse	"	—	—	—	—
Enten	Paar	4	—	5	50
Hühner, alte	Stück	1	30	2	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	60	—	70
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	70	2	60
Eier	Schock	3	40	4	40
Weizen	100Kg.	14	—	14	80
Roggen	"	12	60	13	20
Gerste	"	12	60	13	30
Hafer	"	12	60	13	20
Kartoffeln	Ztr.	2	30	3	—
Heu	Ztr.	4	—	4	50
Stroh	"	3	25	3	50

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, G. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 37 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 13. Februar 1901.

Moralische Verbrechen.

36] Roman von **Nina Meyke.**

„Nein, Durchlaucht!“ klang die sehr ruhige Antwort. „Ich habe das Rostower Gymnasium beendet und mein Abiturienten-Examen abgelegt, an Studiren konnte ich jedoch nicht denken, denn ich mußte Geld erwerben, um niemandem länger als unumgänglich nothwendig zur Last zu fallen, demnach stehe ich seit meiner frühesten Jugend allein in der Welt. — Mit sehr beschränkten Mitteln und noch dazu geliehenem Gelde, welches ich bemüht sein mußte, in kürzester Zeit zurückzuerstatten, kam ich vor vier Jahren nach Moskau, habe mich in der Zeit kümmerlich genug durch Unterricht und Copiren durchgeschlagen, fand endlich in einem Bureau Beschäftigung, war dann in einer Redaction thätig und versuchte mich nebenbei in kleinen literarischen Arbeiten, zu welchen ich einiges Talent besitze. Das Alles brachte mir zuweilen gerade nur, oft nicht einmal so viel ein, daß ich leben konnte, schadete dagegen meiner Gesundheit ganz entschieden, und als ich daher vor einiger Zeit in der Zeitung Ihre Offerte las, bemühte ich mich um die Stellung in Ihrem Hause und habe Glück gehabt!“

„Nicht in meinem Hause, sondern in dem meiner Schwägerin“, verbesserte Fürst Korsakow mit leisem Lächeln, „in diesen Räumen bin ich gerade so Gast, wie Sie, junger Freund, aber das Dach, unter welchem wir uns befinden, ist so gastfrei, daß sich jeder unter demselben wohl fühlen kann, und meine Schwägerin eine der edelsten Frauen, welche ich kenne!“

In Gerojews Erinnerung tauchte flüchtig die schlanke Frauengestalt am Teichrande auf. War sie die Dame, welcher der Fürst mit solcher Ehrerbietung erwähnte? Leicht möglich, doch was kümmerte das ihn?

„Also Sie versuchen sich in literarischen Arbeiten,“ nahm Fürst Korsakow das Gespräch wieder auf, „das interessirt mich ungemein, denn ich bin ein warmer Verehrer jeder Kunst und hoffe, wir werden über diesen Punkt noch mehr als einmal Gelegenheit zum Sprechen haben. — Sie äußerten vorhin, allein in der Welt zu stehen und zwar seit frühester Jugend, das ist ein trauriges, trauriges Geschick, welches ich vollständig zu würdigen weiß, denn ich theilte es mit Ihnen. Ihre Eltern sind also schon lange todt?“

„Meine Mutter starb, als ich vier Jahre alt war!“

„Und Ihr Vater?“

Mit einem Ausdruck von Pein senkte der Gefragte den Blick, und in sein blasses Gesicht stieg, wie kurze Zeit vorher, wieder eine Blutwelle auf. Dann wich diese langsam zurück, seine Züge nahmen wieder den gewöhnlichen, ruhigen, ernsten Ausdruck an, und nur die feine Linie stolzen Trotzes um den Mund schien sich tiefer gegraben zu haben. — „Ich habe keinen Vater!“ entgegnete er kurz, sehr schroff.

Des Fürsten Blick ruhte eine Sekunde lang ernst auf dem jungen, düsteren Antlitz, mit feinem Instinkt las er eine lange, traurige Leidensgeschichte aus dessen Zügen, tausend geheime Kämpfe, in denen ein zu Tode verwundetes Ehrgefühl wider ein unverschuldetes, grausames Geschick rang und, tausendmal zu Boden geworfen, sich verzweifelnd wieder aufrichtete, um bei nächster Gelegenheit den Titanenkampf wider gesellschaftiche Vorurteile von neuem zu beginnen.

„Das ist sehr traurig,“ erwiderte er in teilnehmendem Ton, „aber das darf Sie nicht niederdrücken, denn so etwas ist unverschuldet! — Ich wiederhole, mich freut es aufrichtig, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, und hoffe, wir werden mit der Zeit Freunde werden. Es ist gewiß, besonders für einen so jungen Menschen wie Sie, ein überaus trauriges und ermüdendes Amt, Gesellschafter eines kranken Mannes zu sein, aber bitte Sie, ein wenig Geduld zu haben. Sehr anspruchsvoll bin ich nicht und bemühe mich redlich, meine Umgebung die Last meiner verkrüppelten Existenz so wenig als möglich fühlen zu lassen Zuweilen ist das schwer, manchmal ganz unmöglich denn wenn die Qual körperlichen Leidens überhand nimmt, verliert der Mensch seine Selbstbeherrschung und vergißt in seinem Egoismus, daß er eigentlich keine Existenzberechtigung hat und demnach sein Geschick mit Fassung tragen muß, ohne Andere unter demselben leiden zu lassen, und in solchen Augenblicken bin ich nicht ein vernünftiger, sondern nur ein kranker Mensch, mit dem man Nachsicht haben muß, für gewöhnlich jedoch besitzt der erstere in mir Ueberlegenheit!

Fürst Korsakow hatte das alles sehr ruhig gesprochen, aber in seinen eingesunkenen Augen, welche langsam über die blühende Pracht des Gartens unter glitten, malte sich ein Ausdruck abgrundtiefer Traurigkeit, und geradezu ergreifend wirkte die stille Resignation, welche in der Haltung seines gebrechlichen Körpers lag. Gerojew vermochte nur mit Mühe seine Erregung zu bemeistern. Nein, das war kein verbitterter, launenhafter Krüppel, sondern ein armer, bemitleidenswerter Kranker, bei dem nicht nur der Körper sondern auch die Seele litt, und nur ein herzloser Egoist konnte das durchfühlen und ungerührt bleiben!

„Durchlaucht,“ versuchte er leise einzuwenden, „es wird meine Pflicht sein, Ihren Wünschen und Befehlen in jeder Weise nachzukommen, denn ich —“ Doch der Fürst ließ ihn nicht zu Ende reden.

„Vollenden Sie, bitte nicht,“ sagte er, ihm sein Gesicht wieder voll zuwendend, und dieses Mal lag nur ein Ausdruck ernster Güte in seinen Augen; „ich weiß, was Sie sagen wollen, aber wir wollen uns lieber nicht in dieser Weise, sondern als zwei Menschen, von denen das Schicksal den einen an einen Krankenstuhl schmiedete, während es dem andern eine schwere, schwere Bürde auf die jungen Schultern warf, und die sich nun gegenseitig trösten und stützen wollen, gegenüber sehen. — Ich glaube, wir werden uns beide auf diese Weise am wohlsten fühlen, meinen Sie nicht auch? — Und nun wollen wir die übrige Gesellschaft aufsuchen, meine Schwägerin hat mir schon vor einer halben Stunde melden lassen, daß das Frühstück warte. Nicht immer fühle ich mich wohl genug, um dasselbe in ihrer Gesellschaft einzunehmen, heute jedoch habe ich meinen guten Tag und kann mich deshalb ohne Sorge diesem Genusse hingeben; kommen Sie also, junger Freund!“ —

Er gab dem in einiger Entfernung stehenden Diener ein Zeichen, und ein paar Augenblicke später setzte sich der kleine Zug in Bewegung. —

Im Speisesaal, dessen offenstehende Thür auf einen geräumigen Balkon hinausführte, wartete man bereits auf das Erscheinen des Fürsten, und während Fürstin Korsakowa mit warmer Herzlichkeit das neue Mitglied ihres kleinen Kreises begrüßte, nickte Prinzessin Julia kurz, genau wie vorhin, als er sie am Teich bei den Schwänen belauschte. Sie trug nicht mehr die faltige, weiße Morgenblouse, wie eine Stunde vorher, sondern ein enganschließendes, schwarzes Trauerkleid, welches die klassischen Formen ihrer Gestalt wohl deutlicher hervortreten ließ, aber gleichzeitig jenen poetischen Nimbus nahm, der ihm den Vergleich mit Leda und der heiligen Genovefa aufgedrängt hatte. Auch das Haar hing nicht wie damals in seiner ganzen, weichen Pracht über den Rücken, lose in einen Knoten geschlungen, vielmehr schmiegte es sich in eine moderne kleidsame Frisur, doch auch dieser Wechsel trug nach seiner Ansicht nicht zu ihrem Vorteil bei.

Nein, das war weder eine Leda, noch eine Genovefa, sondern eine schöne, unendlich hochmütige junge Dame höherer Kreise, welche sich ihrem Titel und ihrer gesellschaftlichen Stellung nach erhaben über den Rest der übrigen Menschheit dünkte. Wie ganz anders war dagegen ihre Mutter! Welche Güte, welch' warme, sonnige Herzlichkeit sprach aus jedem ihrer Worte, aus jedem ihrer Blicke! Fürst Korsakow hatte sie vorhin eine der edelsten Frauen, welche er je gekannt, genannt, man glaubte es ihm gern, wenn man dieses stille, von leiser Schwermut überhauchte Gesicht betrachtete und dabei ihrer sanften, wohllautenden Stimme lauschte, mit der sie so gütige, aus dem Herzen kommende und zum Herzen gehende Worte zu sagen wußte, daß ein Gefühl der Sicherheit und Ruhe einen jeden, der sich in ihrer Nähe befand, überkommen mußte. Wie wenig, wie gar nicht ihr die Tochter glich, nicht nur im Aeußern, sondern auch im Wesen! Diese kühle, blonde Schönheit und jene warmherzige, einnehmende Frau mit dem früh ergrauten Haar hatten so gut wie nichts, allenfalls den Namen mit einander gemein. Oder gab es doch in dem jungen Gesicht der Prinzessin etwas, was an ihre edle Mutter erinnerte? Wie sie sich jetzt zu dem Fürsten niederbeugte, sorgfältig die seidene Decke über seinen Knieen zurechtschob und mit gedämpfter Stimme etwas, was er nicht verstehen konnte, zu ihm sprach, wie sie ihm eigenhändig eine Tasse Thee eingoß und es nicht litt, daß der Diener ihm einen der geringsten Dienste leistete, lag etwas von der weichen, fast hingebenden Anmut jener in den Bewegungen ihrer geschmeidigen Gestalt, in dem Lächeln, welches ihre Lippen kräuselte, und die Augen, jawohl, die Augen waren denen der Mutter ähnlich. Derselbe Schnitt, dieselbe Farbe und in diesem Moment auch derselbe Ausdruck! — Alle diese Bemerkungen machte Gerojew, während er höflich, aber etwas zerstreut und einsilbig die Fragen der Fürstin über dies und jenes, sein früheres Leben betreffend, beantwortete. —

„Also Sie haben gar keine Verwandte?“ ragte sie jetzt, während ihr Blick mit eigenem, forschendem Ausdruck auf dem Gesichte ihres Nachbars ruhte. „Wirklich keine, welche denselben Namen führen?“

„Keine, gnädige Frau!“ erwiderte er, den Blick gewaltsam von der kleinen Gruppe gegenüber losreißend. „Nach dem Tode meiner Mutter kam ich in das Haus meines Vormundes, eines Mannes, den nur enge Bande der Freundschaft, nicht aber solche des Blutes mit der Verstorbenen verbanden, er leitete meine Erziehung, und unter seinem Dache weilte ich bis vor ein paar Jahren. Von etwaigen Verwandten meiner Mutter habe ich nie etwas gehört, im Gegenteil, mein Vormund versicherte auch, daß dieselbe völlig allein im Leben stand und keinen einzigen Angehörigen besaß!“

Fürstin Korsakowa schwieg und schob, in tiefes Sinnen verloren, mit den Fingerspitzen ein paar Brotkrümchen auseinander.

„Es ist seltsam,“ fuhr sie jetzt wieder aufblickend fort, „aber ich kann den Gedanken nicht los werden, als müßten Sie ein naher Verwandter meiner lieben Anna Petrowna sein, ja, ich möchte fast sagen, sogar etwas in Ihrem Aeußeren erinnert mich an sie, obgleich ich nicht sagen kann, was. Anna Petrowna, mit welcher mich in meiner Jugend innige Freundschaft verband, war nicht so dunkel wie Sie, sie besaß nicht solch rabenschwarzes Haar, sondern schönes, kastanienbraunes, mit einem leichten metallischen Anflug, dabei ganz wunderbare, dunkelblaue Augen; und doch, so wenig all diese Einzelheiten stimmen, erinnert mich etwas, ganz abgesehen von dem Namen, in Ihrem Gesicht an meine liebe Gesellschafterin und Freundin, und nur schwer kann ich mich damit zufrieden geben, daß Sie ihr wirklich ganz fremd sein sollen! — Wenn ich aufrichtig sein soll, so hatte ich bestimmt gehofft, durch Sie etwas von der spurlos Verschollenen zu erfahren, und nun diese entsetzliche Täuschung!“

Sie sah wirklich bekümmert aus, und Prinzessin Lia, welche gerade in diesem Augenblicke mit der geleerten Tasse ihres Onkels vorbeikam, um diese von neuem zu füllen, blickte, über ihre Schulter gebeugt, lächelnd in ihr Gesicht.

„Meine liebe Mama, welch treues, anhängliches Herz Du besitzest,“ sagte sie dabei weich. — „Wenn ich eine Ahnung davon gehabt hätte, daß meine Mutter gleich am ersten Tage Nachforschungen inbetreff einer etwaigen Verwandschaft zwischen Ihnen und ihrer früheren Gesellschafterin machen würde,“ wandte sie sich jetzt an Gerojew, „so hätte ich Sie heute Morgen, als wir uns zufällig begegneten, um eine kurze Unterredung gebeten, um Sie zu veranlassen, zu Mamas Beruhigung irgend welche weitläufige Familienzusammengehörigkeit zwischen Ihnen und jener Anna Petrowna zu erdenken. Es ist wirklich schade, daß mir das nicht einfiel!“

„Du bist Maxim Maximowitsch begegnet, hättest ihn schon früher gesehen?“ fragte die Fürstin interessiert.

Prinzessin Lia stand bereits, mit dem Rücken der kleinen Gesellschaft zugekehrt, neben dem silbernen Samowar und füllte mit einer gewissen Umständlichkeit die Tasse ihres Onkels.

„Nun ja,“ erwiderte sie dabei gleichgiltig, „heute Morgen, als ich wie gewöhnlich die Schwäne füttern ging, begegneten wir uns am Teich und wechselten einen stummen Gruß, aber wie gesagt, hätte ich eine Ahnung von Deinem Eifer gehabt, Mama, es würde nicht allein bei diesem geblieben sein!“

„Und glaubst Du wirklich, Maxim Maximowitsch hätte sich zu einem Complott gegen mich verstanden?“ fragte die Fürstin lächelnd.

Prinzessin Julia zuckte die Schultern und reichte ihrem Onkel eine frische Tasse Thee.

„Das weiß ich natürlich nicht,“ entgegnete sie ruhig, „jedenfalls aber hätte ich den Versuch, Herrn Gerojew zu einem solchen zu bewegen, gewagt, ob mit, oder ohne Erfolg, läßt sich augenblicklich schwer bestimmen!“

„Ich glaube ohne Erfolg, liebe Lia!“ lächelte die Fürstin und sah dann halb fragend, halb prüfend, ob sie mit ihrer Vermutung Recht hatte, oder nicht, zu Gerojew hinüber, welcher diesen Blick ernst und zustimmend erwiderte.

„Wohl möglich,“ nickte Lia, „aber wie gesagt, darüber jetzt zu streiten, wäre zwecklos. Ich meine, der Erfolg oder Mißerfolg eines Vorhabens hängt überhaupt von allerlei kleinen, unbedeutenden Umständen ab, die sich weder voraussehen noch später richtig abschätzen lassen, und oft genug trägt sogar die augenblickliche Umgebung zu dem einen oder anderen bei. Habe ich Recht, Onkel?“

„Gewiß, Kleine,“ nickte der Fürst beistimmend, „und daß es, wenn Du Dich aufs Bitten oder Ueberreden legst, sehr schwer ist, Dir etwas abzuschlagen, weiß ich aus mehr als einer Erfahrung noch von alter Zeit her. — Freilich ist aus dem früheren Schmeichelkätzchen eine ernste, sehr gesetzte, junge Dame geworden, aber ich möchte trotzdem jedem raten, sich mit Mut und Festigkeit zu wappnen, wenn es gilt, Dir etwas abzuschlagen!“

Ueber Lias zartes Gesicht schoß eine flüchtige Röte und überhauchte dieselbe auf einen Augenblick mit rosigem Schimmer, sie fühlte es, und zog wie im Zorn über diese Backfisch-Manier die dunklen Brauen leicht zusammen.

„Ach, Onkel, in die Verlegenheit wird niemand so leicht gebracht,“ erwiderte sie lachend, „ich pflege nicht oft zu bitten, vor allen Dingen aber nicht jedermann. Du freilich gehörst zu den wenigen Ausnahmen, bei denen es mir niemals schwer fällt, und damit Du siehst, daß ich das Bitten nicht verlernt habe, will ich Dir gleich heute eine Probe meiner von Dir selbst gerühmten Kunst ablegen, — Wappne Dich also mit Mut und Festigkeit, denn ich habe die feste Absicht, Dir das Abschlagen zur Unmöglichkeit zu machen!“ (Fortsetzung folgt.)

Standesamt Podgorz.

Vom 1. Januar — 7. Februar.

Geburten: 1. Schlosser Heinrich Streich, T. — 2. Arbeiter Friedrich Richert, T. — 3. Postschaffner Gustav Zube, S. — 4. Arbeiter Friedrich Pieper-Stewken, T. — 5. Arbeiter Carl Schwerdt-Piaske, T. — 6. Oberputzer August Rietz-Stewken, S. — 7. Arbeiter Johann Zielienski, S. — 8. Ziegelbrenner Emil Rittersdorf-Rudak, T. — 9. Arbeiter Ferdinand Grabowski-Stewken, S. — 10. Maurer Adolf Hoffmann, T. — 11. Maurer Theodor Dürr-Piaske, T. — 12. Eigenthümer Thomas Waschkowski-Brzoza, S. — 13. Arbeiter Emil Lewandowski, S. — 14. Hilfsmaschinenwärter Johann Krolewczyk, T. — 15. Postschaffner Karl Lietz-Stewken, S. — 16. Arbeiter Friedrich von Nordheim-Rudak, T. — 17. Bahnarbeiter Anton Goy, T. — 18. Bremser Karl Berndt, S. — 19. Besitzer Emil Weinberg-Rudak, T. — 20. Lokomotivheizer Otto Geske, T. — 21. Mauer August Schulz-Piaske, S. — 22. Töpfer Johann Mesinger S. — 23. Schmied August Fenske, T. — 24. Arbeiter Johann Wessolowski-Rudak, S. — 25. Arbeiter Paul Beuthin-Rudak, S. — 26. Arbeiter Joseph Figatelski-Brzoza, S. — 27. Feldwebel Karl Bietzke-Rudak, S.

Aufgebote. 1. Sergeant Albert Ahlich-Posen und Marianna Michalski.

Eheschließungen: 1. Schuhmacher Franz Strzelecki und Helena Josepha Majewska. — 2. Sergeant Bernard Heinrich Wilhelm Bartmann-Rudak und Franziska Zühlke-Stewken. — 3. Arbeiter Johannes Cichorski und Josepha Majewska geb. Czolgoszewska.

Sterbefälle: 1. Charlotte Krüger-Rudak, 2 J. 9 M. 15 T. — 2. Lehrer a. D. Ernst Schneider-Stewken, 81 J. 11 M. 23 T. — 3. Julianne Gertz, geb. Kamm-Stewken, 57 J. 1 M. 8 T. — 4. Hedwig Wohlgemuth-Stewken, 6 J. 2 M. 24 T. — 5. Paul Hinz-Rudak, 5 J. 8 M. 10 T. — 6. Friedrich Schrodetzki, 4 J. 10 T. — 7. Metha Friske-Stewken, 4 T. — 8. Leo Jerusalem-Rudak, 5 J. 3 M. 15 T. — 9. Erich Flügel, 3 T. — 10. Erich Tietz, 2 J. 9 M. 23 T. — 11. Waldemar Bölkau-Stewken, 2 J. 5. M. 11 T. — 12. Maria Przyborowski geb. Brzescynski-Piaske, 35 J. — 13. Gertrud Lüdtke-Rudak, 3 M. 15 J. — 14. Anna Zielke-Stewken, 2 J. 4 M. 21 T. — 15. Elsa Hinz-Stewken, 2 M. 8 T. — 16. Maria Dürr-Piaske, 4 T. — 17. Wächter Michael Bage, 51 J. 6 M. — 18. Arthur Borsch-Rudak, 2 M. 4 T. — 19. Erna Margaretha Weinberg-Rudak, 2 T. — 20. Conrad Müller, 2 M. 3 T. — 21. Brunislaw Brendel, 1 M. 11 T. — 22. Ernst Heinrich Papke-Rudak 2 J. 9 M. 24. T. — 23. Lucia Krause-Piaske, 3 J. 2 M. 26 T. — 24. Witwe Anna Zninski, geb. Krause, 83 J. — 25. Eine Totgeburt. — 26. Martha Kruczycki-Stewken, 1 J. 4 M. 12 T. — 27. Hedwig Schroeter-Rudak, 6 J. 3 M. 14 T.

Mit den uns hente vorliegenden Lieferungen 4—8 der neuen, 4. Auflage **K. F. Beckers Weltgeschichte** (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Leipzig) ist der 1. Band zum Abschluß gelangt und gern konstatieren wir, daß die Fortsetzung das gehalten hat, was die ersten Lieferungen versprochen haben. Das gesamte Werk wird nach dem neuesten Stande des geschichtlichen Wissens revidiert und bis zur Gegenwart fortgeführt, für das Altertum (Band 1—3) und das Mittelalter (Band 4) hat diese Arbeit Herr Professor Dr. J. Miller, für die neuere Zeit (Band 5—9) und die neueste Zeit (Band 10—12) Herr Professor Dr. K. H. Grotz, beide in Stuttgart, übernommen. Die Vorzüge der Beckerschen Weltgeschichte: zweckmäßige Auswahl des Stoffes, lebendige und anschauliche Darstellung, übersichtliche Anordnung und Einteilung, warme Vaterlandsliebe und besondere Berücksichtigung der neueren und neuesten Geschichte, sind längst bekannt, und durch den günstigen Anlaß des allmählichen Bezuges ist es auch den weniger Bemittelten ermöglicht, das Werk zu erwerben. Die Illustrierung, die circa 1500 Abbildungen umfaßt, wird fast durchgehend auf Grund der jetzigen Forschungen und nach den zuverlässigsten Quellen unter Benutzung der besten Technik erneuert, desgleichen ist das gesamte Kartenmaterial einer gründlichsten Revision unterzogen worden.

K. F. Beckers Weltgeschichte erscheint in 66 acht- bis vierzehntägigen Lieferungen à 40 Pfennig.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 11. Februar 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

54 139 45 49 223 87 485 519 643 48 92 708 848 **1**329 470 88 588 95 712 74 97 866 **2**200 51 522 54 655 769 (200) 829 934 98 **3**042 107 **(1000)** 258 88 444 57 508 677 705 25 40 **4**083 145 (200) 202 48 99 347 581 937 **5**048 194 362 444 641 766 931 40 **6**294 318 404 954 **7**175 312 428 34 41 903 14 **8**217 68 81 86 97 341 49 463 663 716 828 93 **9**078 166 326 (200) 557 73 953

10046 52 81 191 235 77 394 406 37 51 548 68 669 710 39 55 801 23 982 **11**100 250 524 747 818 33 36 962 **12**117 91 96 325 29 466 666 766 849 925 82 **13**059 124 37 318 97 636 789 804 **14**042 171 313 77 414 76 553 611 17 61 731 46 64 809 34 52 **15**029 515 84 620 28 725 46 979 **16**278 330 60 85 525 883 930 **17**079 142 86 218 500 17 20 656 722 904 13 56 **18**144 267 351 482 515 16 95 600 29 812 984 **19**434 85 642 707 834 96 913

20357 604 8 **21**181 84 260 98 300 33 82 426 692 884 906 98 **22**169 79 **23**153 364 70 480 745 **(1000)** 913 19 91 **24**195 281 88 546 631 71 952 **25**037 195 251 64 640 45 870 991 98 **26**156 355 557 652 754 943 **27**064 89 152 265 67 474 504 54 798 952 63 **28**059 122 43 213 33 577 724 78 851 82 959 **29**170 328 66 94 418 534 603 58 723 905 28 45 92

30085 244 631 906 43 52 93 95 **31**006 188 98 356 941 **32**066 149 63 65 79 295 313 441 59 671 83 733 42 56 917 **33**167 202 40 74 588 656 93 768 88 870 **34**052 340 50 92 421 516 879 **35**049 585 651 739 910 27 **36**050 124 25 50 298 476 504 78 659 800 23 **37**073 183 254 441 50 677 721 869 957 71 **38**160 373 480 547 95 764 803 10 19 49 74 971 **39**207 34 319 535 650 70 96 895 983

40037 114 (200) 278 81 418 586 600 69 776 97 962 (200) **41**234 59 405 48 91 546 736 50 869 974 **42**001 100 40 46 81 311 33 38 455 581 635 55 **43**038 50 83 111 57 96 218 399 447 509 20 757 943 **44**032 76 165 84 240 573 87 690 716 57 835 81 **45**007 84 321 74 401 5 727 850 932 89 **46**044 79 273 301 608 18 84 723 60 **47**116 27 403 29 592 650 77 906 85 **48**296 392 404 13 732 819 969 75 **49**035 49 66 764 70 919 (500)

50167 75 287 346 407 44 87 759 816 77 89 906 **51**039 206 38 439 41 502 672 752 877 **52**047 66 299 324 428 575 624 62 795 939 **53**080 135 222 34 205 453 610 834 983 **54**034 41 205 514 30 77 739 **55**092 102 299 344 84 508 63 622 58 725 995 **56**270 370 514 694 894 **57**101 291 321 62 544 733 74 848 73 936 **58**122 274 444 66 542 46 70 786 976 **59**000 121 28180 294 476 688 718 33 872 976

60065 168 321 64 433 526 677 **61**017 107 11 255 500 91 833 **62**344 92 797 826 70 914 17 **63**002 10 67 114 35 270 343 90 509 95 675 76 83 794 854 952 **64**063 131 286 97 468 504 606 18 68 842 43 81 937 69 **65**103 352 76 409 91 535 76 607 761 843 939 **66**141 58 343 490 94 (500) 521 750 829 **67**074 127 33 297 562 646 749 812 (200) 29 **68**002 145 309 24 441 592 678 748 864 96 **69**043 72 154 214 483 861 64

70053 93 158 256 421 687 811 53 977 **71**035 116 59 98 359 64 493 644 743 **72**065 304 20 28 555 742 50 814 **73**077 722 78 92 976 **74**117 43 79 377 474 565 678 811 976 **75**048 60 101 5 406 27 41 75 516 654 706 825 65 928 64 95 **76**147 80 218 582 633 82 777 861 **77**069 363 412 40 614 74 **78**058 85 234 65 380 87 574 666 74 744 802 72 **79**404 550 602 35 900 83

80133 334 74 401 17 52 540 64 647 57 731 968 83 **81**070 138 340 84 (300) 420 24 658 956 **82**031 327 553 64 **83**017 37 150 57 248 537 91 636 85 752 85 912 **84**096 112 241 65 505 95 639 80 764 96 (300) 963 **85**231 67 445 613 907 **86**018 (200) 183 244 61 762 837 **87**176 367 71 416 512 27 792 825 995 **88**186 263 344 447 60 897 933 **89**135 341 499 (200) 527 60 638 703 19 38

90104 238 854 **91**198 246 81 423 40 57 538 666 907 40 **92**230 86 584 707 81 815 89 **93**169 234 332 64 82 457 571 77 (200) 82 933 **94**061 444 500 4 27 723 28 824 **95**047 137 262 373 75 487 680 975 **96**074 145 403 537 592 643 **97**194 210 12 352 60 526 638 776 89 883 **98**024 193 292 372 471 90 908 **99**328 494 515 682 95 892 907

100002 65 69 95 102 77 374 568 83 686 701 841 **101**012 96 255 338 903 53 **102**303 38 61 420 23 553 798 801 940 **103**000 131 83 254 384 402 625 47 757 70 997 **104**014 278 91 353 413 751 77 843 938 **105**182 251 507 8 70 892 **106**328 71 417 40 85 532 732 910 **107**124 293 508 13 645 97 721 917 70 **108**079 206 321 475 **109**033 161 93 210 323 30 47 430 505 604 32 996

110150 270 819 **111**318 413 565 74 638 764 819 915 **112**067 93 297 437 48 578 93 696 787 905 24 89 **113**359 629 811 53 987 **114**025 (200) 159 73 291 492 **115**043 153 75 403 563 603 706 919 79 (300) **116**091 313 38 723 803 29 33 956 **117**117 264 378 589 625 744 912 28 76 **118**008 70 82 157 246 428 601 887 **119**051 81 236 301 479 532 52 68 95 617 885

120086 147 62 286 302 439 48 532 46 699 764 825 28 79 997 **121**003 332 441 569 701 22 889 **122**074 (500) 128 232 398 448 80 550 653 842 98 940 **123**021 24 (200) 178 85 411 24 549 64 652 86 780 822 23 36 61 62 913 **124**293 432 92 726 83 **125**138 82 242 309 410 47 62466 740 830 92 **126**067 148 78 334 95 401 648 71 78 721 64 974 75 97 **127**010 41 247 311 15 62 66 72 492 626 714 945 68 **128**048 279 531 55 80 649 71 712 86 928 **129**495 693 955

130095 176 98 319 607 31 64 789 (200) 829 33 920 75 **131**088 449 (300) 70 618 733 820 931 52 **132**221 300 50 550 669 94 992 **133**028 61 214 463 525 812 15 46 67 913 30 41 86 **134**045 61 164 71 325 49 61 83 454 64 864 967 **135**152 93 309 98 537 78 (200) 623 57 909 85 **136**093 111 207 52 (300) 325 46 503 90 825 62 918 35 **137**142 49 321 815 **138**145 221 96 343 410 919 70 **139**067 421 627 711

140179 99 207 452 83 519 678 852 60 934 **141**047 343 480 91 96 525 55 858 992 **142**067 138 47 221 31 410 594 **143**128 210 60 335 93 481 582 631 68 709 63 **144**058 159 244 711 40 **145**116 23 292 410 506 707 **146**048 100 284 310 11 (200) 579 621 732 880 82 86 **147**001 218 22 331 422 31 582 653 **148**106 212 318 830 (200) **149**114 270 85 429 626 832 939 79

150096 232 504 730 863 983 **151**074 205 316 419 69 87 951 625 817 **152**119 49 66 213 535 804 **153**075 102 57 98 297 417 578 757 818 80 **154**297 336 735 45 886 928 86 **155**026 56 192 219 375 459 83 535 602 99 767 92 932 49 93 **156**091 104 55 67 248 368 456 68 899 **157**132 415 852 **158**014 197 281 427 536 657 739 **159**038 202 313 24 83 407 503 739 94 909 60

160127 269 71 (300) 339 88 402 537 65 756 861 928 **161**094 154 407 622 36 37 724 **162**007 82 229 358 72 547 750 843 65 967 **163**099 134 36 317 459 621 68 **164**005 101 40 267 372 623 870 963 **165**039 124 275 304 461 511 802 956 **166**084 87 131 248 99 367 80 87 491 735 47 821 45 **167**341 56 555 82 612 763 71 974 **168**027 206 41 52 405 70 977 98 **169**023 68 152 216 69 325 (200) 401 43 503 669 92 798 817 43 901 21 75

170217 81 479 (200) 512 628 72 77 99 781 **171**285 400 (200) 549 768 824 **172**206 38 354 446 675 785 90 967 **173**025 159 439 513 682 810 **174**124 61 284 336 412 754 883 963 **175**106 61 222 375 445 784 870 (200) **176**121 274 411 644 763 **177**079 165 69 472 570 641 726 967 **178**025 51 263 82 93 619 49 (200) 808 908 75 **179**096 265 347 584 720 96 903

180061 146 202 48 53 59 462 507 74 628 746 833 **181**155 401 728 31 56 **182**047 83 146 72 (200) 273 **183**071 87 114 32 (300) 205 24 366 80 470 562 616 720 31 882 83 88 97 932 78 **184**405 508 65 650 **185**054 169 290 497 578 703 81 **186**010 99 120 64 211 91 420 510 83 607 848 983 **187**072 178 83 93 285 326 581 824 **188**087 147 281 610 **189**168 90 238 896

190008 257 66 479 673 781 840 979 **191**183 452 55 531 33 600 784 90 847 **192**099 230 72 95 456 629 742 (500) 43 855 905 83 **193**108 404 59 563 730 74 89 **194**075 113 70 225 326 37 39 43 86 488 **195**001 41 95 271 301 14 550 917 **196**203 64 82 310 20 634 702 20 **197**011 288 416 45 867 **198**015 127 97 257 300 11 42 676 712 **199**187 97 286 384 99 628 36 48 791 830 36 42

200195 407 24 61 **201**010 149 53 453 74 631 42 75 80 711 56 881 910 37 **202**058 468 537 695 **203**007 106 201 88 (200) 97 307 34 591 676 720 48 **204**253 465 512 693 764 **205**318 586 658 94 750 839 66 69 946 **206**041 264 364 416 50 616 957 62 **207**147 473 539 657 89 709 23 44 62 83 **208**071 353 622 82 789 803 **209**214 63 89 310 464 567 705 79 807 968 72

210015 128 30 58 207 377 480 **211**000 70 225 61 319 39 59 74 484 526 669 773 **212**015 46 47 202 84 98 376 84 446 577 650 737 878 937 99 **213**041 94 (200) 150 239 306 44 494 605 774 **214**042 93 262 530 34 704 41 76 **215**005 20 62 82 201 94 312 494 518 30 35 649 769 72 837 **216**004 16 98 170 276 543 59 78 711 38 91 822 972 **217**114 87 89 260 357 82 455 80 512 701 948 **(3000)** **218**205 35 45 372 75 460 521 744 70 863 **219**249 310 545 689 803 47 927 96

220071 83 110 283 386 435 512 61 735 831 **221**039 166 331 529 32 823 48 **222**244 68 84 689 775 832 **223**007 50 442 55 535 633 782 891 905 29 **224**174 205 28 46 343 598 625 58 758 889 915 46

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 11. Februar 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

13 23 393 666 85 709 805 911 62 71 **1**003 19 175 662 805 42 56 922 89 96 **2**020 348 (300) 63 80 459 777 93 878 957 **3**127 232 434 94 635 764 **4**118 70 307 77 462 96 578 89 716 67 829 85 958 **5**034 61 177 302 461 548 697 711 980 **6**241 439 65 500 43 50 (200) 51 83 644 79 935 50 **7**034 166 203 319 569 607 73 724 27 88 905 77 **8**013 23 84 134 467 588 92 667 726 96 807 902 (200) **9**009 36 120 91 264 321 80 87 406 88 570 85 652 73 93 891

10022 145 50 597 725 30 44 90 99 **11**124 407 21 35 65 699 711 44 873 **12**095 149 459 **13**078 203 332 53 495 545 51 708 54 (300) 88 941 **14**210 41 54 316 22 404 13 19 645 75 936 980 89 **15**024 154 69 370 465 639 **16**136 80 599 657 719 36 40 904 **17**082 84 432 503 79 98 650 988 **18**015 127 41 443 76 623 **19**141 79 223 86 311 679 772 855 **(1000)** 63 921 87

20104 83 87 417 40 536 99 925 27 29 74 **21**086 149 416 667 730 **22**018 108 87 259 98 362 479 756 870 957 **23**003 105 356 61 422 56 899 **24**265 302 72 74 685 95 764 820 41 969 **25**071 97 136 78 324 67 93 428 75 527 **26**063 75 153 87 665 74 77 939 **27**147 256 66 68 372 499 664 747 **28**215 300 426 612 37 38 759 803 992 **29**006 121 255 186 483 610 63 726 59

30069 104 222 55 416 505 522 79 675 753 826 83 927 84 **31**140 51 87 518 675 733 77 813 85 **32**094 152 75 611 27 41 50 78 857 68 **33**009 260 348 413 553 615 **34**278 96 587 642 744 932 **35**027 34 44 129 73 684 98 752 947 **36**021 117 39 200 301 30 484 **37**064 201 369 99 505 798 902 **38**002 59 93 204 12 87 96 552 713 826 29 36 923 **39**031 146 66 78 251 53 359 407 58 92

40057 195 285 414 763 961 **41**328 80 503 811 50 86 97 905 **42**246 66 427 709 80 99 924 94 **43**055 351 492 617 51 901 **44**197 312 80 403 622 92 788 973 **45**010 22 532 54 862 **46**087 160 77 659 703 29 892 974 **47**073 130 500 53 67 756 962 **48**148 49 231 576 632 78 794 926 **49**034 306 481 87 517 42 602 853 910 43

50004 (200) 35 74 98 260 403 513 665 97 811 88 **51**245 305 404 46 89 666 936 **52**022 28 240 800 983 **53**031 (200) 33 46 175 307 58 664 74 881 927 40 84 **54**023 253 89 470 620 876 79 **55**006 183 84 205 8 377 404 66 95 652 74 76 760 882 87 930 70 **56**050 121 25 288 363 86 617 794 870 939 **57**099 100 599 670 831 **58**300 59 594 708 46 844 48 982 **59**017 351 579 710 16 29 56 811 943 91

60346 505 85 893 935 85 **61**096 120 36 431 65 89 519 792 (500) 832 **62**077 142 92 325 81 500 68 674 808 **63**060 292 313 511 50 58 866 92 **64**305 18 31 74 587 775 **65**011 41 123 227 29 75 97 423 66 515 77 621 897 **66**213 333 53 579 718 901 **67**319 (200) 55 506 32 657 82 98 832 **68**178 83 257 338 594 824 62 **69**112 346 78 416 826 40

70073 136 263 88 579 928 **71**114 42 46 271 81 350 403 586 90 812 48 909 **72**025 41 193 258 318 40 455 774 817 90 986 89 **73**007 34 328 480 517 624 769 838 43 68 904 39 **74**055 148 214 387 444 531 89 634 74 834 91 924 **75**006 127 64 292 386 430 757 67 851 68 947 **76**151 506 69 605 730 883 **77**001 25 208 358 628 774 861 **78**050 60 76 84 131 78 408 36 731 830 **79**055 174 216 776 917 55

80034 100 73 79 750 **81**117 296 412 43 526 616 (200) 775 87 935 **82**563 697 724 838 **83**098 134 201 28 86 315 18 48 572 650 750 77 **84**192 348 50 579 607 700 802 47 945 78 **85**008 53 97 254 384 980 **86**313 400 1 (300) 76 803 **87**044 139 231 73 441 56 524 52 63 619 66 854 **88**128 74 271 566 730 86 87 927 73 **89**011 21 132 468 667 770 77 986

90257 382 487 537 63 88 744 86 822 51 912 **91**370 470 513 41 54 664 875 931 35 73 **92**122 81 84 (300) 249 749 93 867 **93**045 94 222 76 313 407 541 705 45 811 **94**049 200 47 48 532 674 791 **95**072 93 231 339 492 514 40 618 25 705 13 999 **96**105 22 57 472 75 84 601 17 767 93 **97**080 125 345 89 598 692 711 85 873 **98**130 220 73 600 903 **99**052 636 735 854 927

100603 719 93 830 **101**129 247 475 88 694 96 770 962 78 **102**482 88 600 19 69 714 34 925 **103**056 102 73 208 67 416 735 41 88 98 **104**070 141 290 493 502 786 **105**075 173 212 37 95 397 433 37 60 749 826 908 9 69 **106**075 315 414 49 564 634 47 49 69 861 983 **107**072 206 75 447 50 64 653 712 **108**018 87 133 83 277 614 759 **109**079 80 172 202 51 89 501 43 705 828 47

110002 217 374 411 713 21 94 817 51 912 85 **111**016 112 88 233 397 403 78 82 593 615 42 780 948 66 **112**054 164 334 422 34 71 505 88 657 941 **113**064 190 92 338 52 505 647 780 996 **114**003 24 104 65 444 50 83 785 835 48 64 68 983 **115**045 317 586 918 **116**004 191 286 308 23 460 62 509 61 796 873 911 57 **117**011 19 226 382 421 815 36 59 954 **118**023 37 56 233 47 98 447 73 94 683 853 79 941 **119**099 176 290 323 644 755 893 985

120074 213 371 471 762 910 35 **121**033 57 110 205 306 447 64 71 703 928 **122**201 87 812 **123**020 160 282 324 350 80 413 50 97 900 75 76 **124**019 38 138 212 19 93 463 90 617 707 43 871 **125**009 94 296 366 453 547 714 857 **126**172 98 641 895 **127**160 223 313 41 452 746 802 **128**055 188 93 288 96 465 703 64 809 86 950 **129**004 148 522 53 681 786

130140 248 354 75 84 485 91 888 913 59 **131**103 225 473 593 650 56 963 **132**110 79 96 311 79 420 61 480 515 687 706 24 849 **133**012 89 96 181 210 78 356 464 640 739 910 65 93 **134**113 77 231 84 358 418 58 619 47 65 917 43 **135**087 157 212 549 786 **136**049 125 554 84 646 728 30 33 **137**064 78 85 232 358 447 920 **138**054 142 249 368 (500) 74 542 754 885 906 86 92 **139**314 41 44 473 522 78 614 739 986 90

140203 13 23 396 436 64 738 99 **141**015 22 109 276 449 79 815 **142**089 277 596 788 814 922 45 75 **143**113 206 86 304 47 55 471 557 58 686 719 **144**094 105 69 79 371 549 745 990 **145**417 85 706 802 54 993 **146**104 245 83 303 427 57 599 891 **147**309 19 71 428 735 36 859 63 **148**013 188 275 95 349 62 70 455 739 44 826 **149**046 221 412 65 565 (300) 68 605 48 53 98 770 868 903 36

150061 258 80 627 71 974 84 (200) **151**052 130 97 327 45 641 **152**019 44 133 89 215 (300) 82 676 712 808 948 68 **153**133 97 238 70 584 739 49 836 911 **154**360 421 797 815 30 **155**109 41 49 223 82 465 534 76 660 718 19 820 32 **156**088 189 469 (200) 512 856 74 985 96 **157**262 64 362 88 611 720 75 86 **158**028 115 307 39 75 446 87 763 **159**097 163 213 15 347 49 59 493 553 603

160023 73 115 379 549 641 84 972 98 **161**201 452 598 702 839 88 982 **162**098 146 83 324 493 618 737 61 813 81 **163**146 332 41 55 411 75 728 847 944 **164**045 47 584 683 787 885 90 900 15 77 80 **165**086 247 615 776 859 950 87 **166**082 331 415 67 563 87 652 742 62 **167**074 110 15 16 38 55 299 609 715 55 69 (200) 917 35 85 **168**008 155 96 464 529 753 816 964 69 **169**055 72 102 300 17 85 529 682 742

170132 223 304 55 70 423 98 532 667 802 13 **171**183 86 244 77 314 99 478 83 90 604 26 48 786 98 **172**148 630 88 99 823 29 (300) 97 902 14 (200) 50 **173**198 259 69 518 664 813 933 (500) **174**022 (200) 216 658 **175**136 507 59 89 683 819 **176**072 80 136 532 82 **177**033 341 462 78 627 811 965 **178**116 26 81 201 10 28 311 65 487 **(1000)** 600 707 837 **179**322 459 502 15 25 621 63 99 910 11 94

180309 92 435 44 69 646 849 73 927 **181**055 435 536 78 616 932 **182**005 229 597 626 48 72 736 79 983 **183**008 43 62 124 57 627 851 922 39 **184**049 112 34 67 94 302 82 410 21 39 70 602 805 **185**003 133 331 784 851 62 931 60 **186**157 316 762 913 62 **187**134 77 302 11 94 486 638 52 705 898 997 **188**097 160 85 238 60 432 56 528 754 **189**000 3 226 338 89 509 22 72 83 607 32 856 968

190180 89 329 471 89 630 34 37 46 57 753 900 3 **191**305 11 448 65 86 526 97 **192**063 80 134 71 261 417 691 741 71 947 91 **193**061 78 215 654 58 80 848 961 **194**024 135 211 61 346 (300) 78 **(3000)** 456 70 589 612 55 735 945 **195**163 66 304 54 61 684 773 821 44 49 71 909 **196**122 71 299 518 64 692 775 914 **197**047 91 444 517 724 38 918 **198**060 185 320 500 672 702 44 810 974 **199**020 258 502 6 626 714

200292 401 62 65 84 508 92 624 708 33 841 **201**028 99 114 18 38 99 275 723 25 47 61 95 808 **202**136 57 218 36 340 41 412 50 505 35 **203**085 96 464 521 802 9 48 56 909 19 29 **204**041 222 54 349 417 592 731 33 49 63 **(1000)** 875 79 912 **205**238 320 **206**072 226 66 726 879 **207**562 77 610 47 71 959 **208**175 871 915 **209**037 104 244 52 311 531 94 862 976

210380 (500) 509 48 68 634 55 709 22 40 51 888 975 **211**048 65 512 766 88 (500) 830 87 **212**017 34 102 512 72 86 89 696 782 835 **213**021 240 314 492 96 590 632 35 79 840 49 997 **214**606 984 **215**023 123 36 69 338 448 61 821 49 **216**065 104 306 74 514 619 851 55 **217**148 67 224 93 306 78 429 558 626 710 828 908 50 96 **218**015 65 297 400 41 532 710 904 17 93 **219**009 108 41 61 462 76 619 26 59 752 81 810 83 933

220005 358 409 516 746 68 **221**027 189 346 99 483 99 500 64 872 74 **222**239 52 583 616 98 728 90 870 992 **223**015 179 464 565 77 779 941 (200) 99 **224**027 245 66 483

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 45 000 Mk., 1 à 15 000 Mk., 1 à 10 000 Mk., 1 à 5000 Mk., 1 à 1000 Mk., 4 à 500 Mk., 15 à 300 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 9. Februar Vormittags ist Nr. **69274** statt 69472 gezogen.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Waldemar Mattiat.** — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.